

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 26, zu richten. — Telegrammanhänger: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. Juh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Pilsudskiego 26. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 27. Oktober 1938

Nr. 246

Reist Beck nach Deutschland?

Deutsch-polnische Gespräche

Moltke bei Beck / Sipiski bei Ribbentrop

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Oktober. Der deutsche Botschafter von Molke besuchte am Dienstag Außenminister Beck. In Anbetracht der Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des polnischen Außenministers in Deutschland fand das Gespräch Beck-Moltke in politischen Kreisen Warschaus besondere Beachtung. Jedoch dürfte bei diesem Gespräch die Frage eines etwaigen Besuchs von Minister Beck im Reich überhaupt nicht berührt worden sein. Vorläufig ist eine solche Reise immer noch nicht in Aussicht genommen. Erst nachdem Prag zu den ungarischen Forderungen Stellung genommen haben wird, könnte es sich zeigen, ob ein Gespräch des polnischen Außenministers mit deutschen Staatsmännern notwendig ist.

„Wieczór Warszawy“ verzeichnet das Gerücht, daß Minister Beck den Führer entweder in Berchtesgaden oder in einer ostdeutschen Stadt zwischen Breslau und Frankfurt an der Oder aufsuchen würde. Die diplomatischen Kreise Berlins messen dem Gerücht große Bedeutung bei. Bei einem solchen Besuch sollten alle Probleme, die mit den deutsch-polnischen Beziehungen verbunden seien, gelöst werden.

Botschafter Sipiski hat Außenminister von Ribbentrop in Berchtesgaden aufgesucht. Zu diesem Gespräch, über das die „Gazeta Polska“ auf der ersten Seite in größerer Aufmachung die knappe formelle Mitteilung bringt, bemerkt „Dobry Wieczór“, es sei ein Beweis, daß entgegen den ausgestreuten ausländischen Nachrichten von einem Mißklang in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit bei der letzten Erlebigung des tschechoslowakischen Problems nicht die Rede sein könne. Die Zusammenarbeit entwickle sich harmonisch.

Nahel dem Ziel?

Die polnische Diplomatie ist weiterhin nicht nur in Deutschland außerordentlich aktiv. Auch aus Rom und Bukarest werden neue lange Verhandlungen der polnischen Botschafter mit den dortigen Regierungen gemeldet. In Warschau herrscht große Befriedigung darüber, daß Ungarn wegen eines Schiedsgerichts sich an Deutschland, Italien und Polen, wie „Express Poranny“ sich ausdrückt, „in diesem Razon unmittelbar interessiert sind“, und nicht an die Münchener Konferenz wenden wird. Nach wie vor ist die polnische Berichterstattung darauf eingestellt, die Errichtung der gemeinsamen Grenze mit Ungarn als ein selbstverständliches Ziel zu bezeichnen, dessen Verwirklichung nahe bevorsteht.

Anti- oder proungarisch?

Die „PWT“ veröffentlicht einen Beschluß der Regierung in Uzhorod, der sich gegen eine Teilung der Karpatho-Ukraine ausspricht und erklärt, daß nur die staatliche Zugehörigkeit des Landes in seiner Gesamtheit geändert werden könne. Diesen Beschluß benutzt der „Express Poranny“, um zu behaupten, daß damit die Frage der Uebergabe des Landes an Ungarn schon entschieden sei, denn die Abtretung der südlichen Grenzbezirke sei bereits angeboten worden und nur durch einen Uebergang an Ungarn könne das Land unverfehrt beisammen bleiben. Bei der Argumentation überführt der „Express Poranny“, daß in dem karpatho-ukrainischen Beschluß eine Volksabstimmung gefordert wird, wonach die Mehrheit im ganzen Lande über die staatliche Zugehörigkeit entscheiden soll, gerade zu dem Zweck, um zu verhindern, daß einzelne Bezirke an Ungarn verloren gehen. Der Beschluß hat viel eher einen anti- als proungarischen Sinn.

Ueberflüssige Anspielungen

Der „Express Poranny“ hat auch noch andere Begründungen für den Anschluß der Karpatho-Ukraine an Ungarn. Er verweist darauf, daß die Eisenbahnlinie, die von Kaschau nach Uzhorod führt, nach dem neuen Prager Angebot von ungarischem Gebiet durchschnitten wird. Damit würde die Karpatho-Ukraine von der Slowakei abgeschnitten. Die Bewohner könnten nicht mehr in ihren armen Gebirgsgegenden existieren und müßten eben mit den Bewohnern der ungarischen Tiefebene ein gemeinsames Schicksal teilen. Es handele sich hier um die geographische Konsequenz eines ethnographischen Grundfaktes. Die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze habe ungeheure Bedeutung und sei unvermeidbar. In einer offensichtlichen Anspielung auf Deutschland bemerkt der „Express Poranny“, wer bisher gegen die gemeinsame Grenze gewesen sei, solle die gleiche Haltung einnehmen, wie Mussolini beim österreichischen Anschluß und sich sagen: „Lieber mit uns als gegen uns“ ...

Das letzte Friedensangebot...

Ueber die Stimmung in der Slowakei unter dem Eindruck der ungarischen Forderungen bringt die polnische Presse keinerlei Nachrichten. Der „Gazeta“ behauptet nur, die Lage der Ungarn habe eine Stärkung erfahren dank der Tatsache, daß die Slowakei immer deutlicher die volle Unabhängigkeit erstrebt. Das Blatt

versichert weiter, die internationale Vermittlung sei das letzte Friedensangebot Ungarns. Wenn dieser Beschluß mißlinge, würde der militärische Einmarsch erfolgen.

Prager Antwort fertiggestellt

Prag, 26. Oktober. Der Prager Ministerrat hat unter Teilnahme der slowakischen und karpatho-ukrainischen Minister die Antwort auf die ungarische Note fertiggestellt. Der tschechische Außenminister wird die Antwort im Laufe des heutigen Mittwochs dem ungarischen Geschäftsträger in Prag überreichen. In der amtlichen Mitteilung wird gesagt, daß in der Antwort auf die ungarische Note die Grundsätze für die weiteren Verhandlungen zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn festgelegt worden sind. Der genaue Inhalt der Note wird gemäß den diplomatischen Gepflogenheiten erst nach der Uebergabe in Budapest veröffentlicht werden.

Die Haltung des Ziper Deutschturns

Die Ziper Deutschen veranstalteten in Raesmark eine große Kundgebung, an der über 3000 Volksgenossen teilnahmen. Der Führer der Deutschen Partei, Staatssekretär Karmaning, betonte in seiner Ansprache, daß sich der Kampf des Karpathendeutschturns um seine Lebensrechte gegen kein Volk richte. Die Karpathendeutschen respektierten die Rechte des slowakischen Volkes, da dieses auch ihnen

Lebensraum und Selbstverwaltung zugesichert habe und sie wollten auch mit der ungarischen Volksgruppe friedlich zusammenleben. Aufgabe der deutschen Volksgruppe bleibe es, das Volksbewußtsein so zu stärken, daß die Deutschen deutsch blieben, unabhängig davon, welches staatliche Gebilde sie umschließe. Es sei nicht die Aufgabe der Karpathendeutschen, sich in die großen außenpolitischen Auseinandersetzungen einzumengen. Die Grenzfrage sei eine Angelegenheit zwischen Slowaken und Ungarn. Man müsse es ablehnen, daß die Deutschen in der Slowakei für eine der beiden Parteien mißbraucht würden.

Abkommen Rom-London vor der Ratifizierung?

Chamberlain gegen Schaffung eines Munitionsministeriums

London, 26. Oktober. Premierminister Chamberlain führte Dienstag vormittag den Vorsitz über die Sitzung des Kabinettsausschusses. „Preis Association“ nimmt an, daß sich die Minister mit der Prüfung der mitteleuropäischen Lage nach dem Münchener Abkommen und der Möglichkeit einer baldigen Ratifizierung des italienisch-englischen Abkommens beschäftigt haben. Man nimmt an, daß der Premierminister erst später in der Woche die Neuernennungen der Minister bekanntgeben wird.

Sowohl „Daily Mail“ wie auch „Daily Express“ wollen melden können, daß Chamberlain sich jetzt endgültig gegen die Schaffung eines Munitionsministeriums ausgesprochen habe.

Ribbentrop in Rom

Berlin, 26. Oktober. Wie gemeldet wird, trifft Reichsaußenminister v. Ribbentrop heute in Rom ein.

Auch Hankau gefallen!

Entsteht eine Südkina-Regierung? — Japan wird bis zum endgültigen Zusammenbruch Tschiangkaihs kämpfen

Tokio, 26. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß die japanischen Marine- und Seereservekräfte am Dienstag um 8.30 Uhr (16.30 Uhr Ortszeit) in Hankau einbezogen sind. Die Besetzung der Stadt geht weiterhin schnell vor sich. Große Teile der Millionenstadt stehen bereits unter japanischer Kontrolle.

Die unerwartet schnelle Einnahme Hankaus wird in militärischen Kreisen auf das Nachlassen des chinesischen Widerstandes, hervorgerufen durch den Fall Kantons und die damit verbundenen inneren Schwierigkeiten des Tschiangkaihs-Regimes, zurückgeführt. Wenn auch alle Gerüchte über angebliche Rücktrittsabsichten Tschiangkaihs bisher unbestätigt geblieben sind, so scheint doch die kampflose Preisgabe Kantons starke Widerstände gegen das chinesische Oberkommando, insbesondere gegen Tschiangkaihs, in Südkina ausgelöst zu haben.

Aus Südkina eintreffende Meldungen behaupten sogar, daß führende chinesische Persönlichkeiten der Provinz Kwantung bereit seien, die Bildung einer Südkina-Regierung zu unterstützen. Die chinesischen Generale Kwantungs beschuldigten Tschiangkaihs, die militärischen Vorbereitungen für die Verteidigung Kantons verjümt zu haben, obwohl die wirtschaftliche und politische Bedeutung Kantons für den Chinakonflikt viel wichtiger als die Hankaus gewesen sei. Der Fall Kantons habe erwiesenermaßen die Einnahme Hankaus nicht aufhalten können, für die Tschiangkaihs allein verantwortlich sei.

Militärische Kreise Tokios betonen, daß weder die Einnahme Kantons noch Hankaus das Ende der Operationen in China bedeuten könnten. Japan werde weiter kämpfen, bis

der letzte militärische Widerstand Tschiangkaihs gebrochen und damit sein politischer Machanspruch erledigt sei. Japan habe sich deshalb vorbereitet, über Kanton hinaus alle weiteren Zufahrtsstraßen abzuschneiden, die Tschiangkaihs noch heute für die Versorgung mit Kriegsmaterial zur Verfügung ständen. Wenn auch die Bedeutung der über Französisch-Indochina und Yunnan erfolgenden Zufuhren nicht besonders hoch für die Aufrechterhaltung des militärischen Widerstandes Tschiangkaihs gewertet würden, so werde Japan doch nichts unterlassen, um auch diese letzten Verbindungen zu sperren. Allerdings hingen die weiteren Operationen Japans gegen die Provinzen Kwangsi und Yunnan wesentlich von der Haltung gewisser französischer Kreise ab, die durch die Versorgung Tschiangkaihs mittelbar gegen Japan gerichtet sei.

„Neuer Plan“ Tschiangkaihs

Marshall Tschiangkaihs befindet sich gegenwärtig in Tschungking, wo er Besprechungen mit führenden chinesischen Politikern ab-

Nun hat Japan auch den Feldzug gegen die Kriegshauptstadt Hankau gewonnen; ob damit auch den Krieg überhaupt, muß sich erst noch zeigen. In Tokio wird das offenbar angenommen oder doch für möglich gehalten, denn aus Regierungskreisen werden die Bedingungen und Forderungen bekannt, die die Grundlage eines Friedens zwischen Japan und China bilden können. Diese Bedingungen und Forderungen sind an und für sich nichts Neues, wiederholen vielmehr das, was Ministerpräsi-

hält. Ferner wird bekannt, daß der Vollzugsausschuß der Kuomintang-Partei für den 28. Oktober nach Tschungking einberufen worden ist. Der Vollzugsausschuß soll, wie es heißt, den neuen Entscheidungen zustimmen, die Marshall Tschiangkaihs nunmehr nach dem Fall Hankaus trifft. Von chinesischer Seite wird ferner festgestellt, daß Tschiangkaihs mit dem Befehl zur Räumung des Raumes um Hankau die Erhaltung seiner Kerntruppen beabsichtigt habe, die er für seinen, von der chinesischen Presse neuerdings mehrfach erwähnten „neuen Plan“ verwenden wolle. Einzelheiten dieses Planes sind noch nicht bekannt geworden.

Sicherheitszone für die Ausländer

Die japanischen und chinesischen Behörden haben ein Abkommen über eine Sicherheitszone für Hankau abgeschlossen. Die Sicherheitszone werde die französische sowie die frühere britische sowjetrussische und deutsche Niederlassung und einem Teil des Chinesenviertels umfassen. In Hankau, so heißt es weiter, befänden sich zur Zeit rund 1200 Ausländer verschiedener Nationalität.

dent Fürst Kono schon im Januar 1938 bekanntgegeben hatte. Japan will mit China in Frieden leben, will China helfen, einen neuen Staat und eine neue Wirtschaft aufzubauen, ohne daß Japan für sich in Anspruch nimmt, daß territoriale Zugeständnisse gemacht werden müssen. Voraussetzung ist, daß das neue China mit Marshall Tschiangkaihs bricht. Japan fordert weiter, daß mit sofortiger Wirkung die bisher betriebene Agitation gegen Japan und seinen Einfluß in China aufhören muß,

nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch im kulturellen Bereich.

Was dann geschehen soll, wird als „wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit“ umschrieben, eröffnet damit Perspektiven, die wohl über alles hinausgehen, was wirtschaftliche Zusammenarbeit großer Völker bisher geleistet hat.

Japan fordert noch mehr: den Bruch mit Moskau, denn die Verbindung mit



den Sowjets war es, die China jahrzehntelang unter dem Bürgerkrieg hat erzittern und zusammenbrechen lassen, so daß auch die nationale Erneuerung, die Marshall Tschiangkaiſchek und sein Kreis zeitweilig verjagten, über begrenzte Anfänge nicht hinausgekommen ist.

Eine japanische Zeitung deutet ferner an, daß nach einer Verständigung zwischen Japan und China Hongkong in Zukunft nichts weiter sein werde als eine einsame Insel in der Bucht von Kanton.

Positionsfestigung Daladiers

Paris, 26. Oktober. In den Wandbegängen der Kammer wurden die Senatswahlen stark besprochen, und allgemein wird die Ansicht vertreten, daß sich im Lande eine starke Tendenz nach der parlamentarischen Mitte zu bemerken mache.

30 Divisionen eingeseht

Interessantes über die Besetzung Sudetendeutschlands

Berlin, 26. Oktober. Der Deutschlandsender verbreitete am Dienstag abend ein Zwiesgespräch zwischen dem Leiter der Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Major v. Wedel, und dem Leiter des Drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Friſche, über Fragen des Einſetzes der Wehrmacht bei der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes.

Panzerwaffe im Uebergewicht

Oberregierungsrat Friſche: Wie stark waren — wenn Sie das jetzt beantworten können — die einrückenden Verbände?

Major von Wedel: Aus den Veröffentlichungen des Oberkommandos der Wehrmacht ging bereits hervor, daß fünf Heeresgruppen von den verschiedenen Seiten aus konzentrisch einrückten. Insgesamt gehörten hierzu zehn Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen.

Oberst Grabowski stellt fest:

Nirgends so schöne Straßen wie im Reich!

Polnische Gebirgsstraßen werden nach deutschem Vorbild geschaffen

Berlin, 26. Oktober. Im Laufe der zehntägigen Studienreise durch Deutschland hatte die Gruppe polnischer Straßenbau-Ingenieure Gelegenheit, deutsche Straßenbaukunst kennen zu lernen. Sie besah die Großglockner-Straße, lernte die Schönheiten der deutschen Alpenstraßen kennen und kam jetzt nach Berlin.

gere Kräfte vorzorglich bereitgestellt waren für den Fall, daß der friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tſchechen in eine kriegsmäßige Operation übergeleitet werden müßte.

Die Luftwaffe

Oberregierungsrat Friſche: Welche Teile der Luftwaffe nahmen denn am Einmarsch teil?

Major v. Wedel: Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was an Luftstreitkräften für die ganze Aktion bereitgestellt war und bei kriegerischen Verwicklungen sofort hätte eingeseht werden können.

Friſche: Können Sie etwas erzählen von der Sicherung auch des Luftraumes? Uns sind ja noch Karten bekannt, auf denen Luftlinien von ausländischen Waffenzentren nach lebenswichtigen Gebieten des Reiches gezogen waren, an denen vielsagende Bemerkungen standen: „In einer halben, in eineinhalb oder in zwei-

einhalb Stunden kann ein Bombengeschwader von dort zu uns geflanzt sein.“

Luftabwehr-Ring um die Tſchechei

v. Wedel: Der Heimatluftschutz hatte viele Tausend von Flakgeschützen und Maschinengewehren eingeseht, um die Heimatgebiete zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakbatterien mit Tausenden von Geschützen aller Kaliber im Raum rings um die Tſchechei eingeseht und damit hier schon einen wirklichen Abwehr-Ring gelegt.

Friſche: Sie deuteten mit der Erwähnung anderer Anflugrichtungen darauf hin, daß auch die Möglichkeit des Eingreifens anderer Mächte bedacht war.

v. Wedel: Selbstverständlich war auch für diesen Fall Vorſorge getroffen. Der Führer selbst hat dem deutschen Volk in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Werk der deutschen Westbesetzung Kenntnis gegeben.

Die tſchechische „Magino-Linie“

Friſche: Die Berichterstatter, die noch den Weltkrieg miterlebt hatten, waren von den tſchechischen Befestigungsanlagen, die sie besichtigten, sehr beeindruckt, da sie mit dem, was man im Weltkrieg an solchen Befestigungsanlagen sah, kaum noch zu vergleichen waren.

v. Wedel: Es ist mehrfach in der deutschen Öffentlichkeit über diese Dinge gesprochen worden. Ich muß hierzu zweierlei feststellen:

1. Die tſchechische Befestigungslinie ist in ihrer Planung sicherlich gründlich und sachgemäß angelegt gewesen. Das Urteil aller Fachleute hat aber bestätigt, daß das gesamte Befestigungswerk völlig unvollendet war, daß die einzelnen Anlagen größtenteils noch im Bau begriffen und unbewaffnet oder wenigstens nur behelfsmäßig bewaffnet waren.

2. Die zum Einmarsch bestimmten deutschen Verbände waren in umfassendster Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungsanlagen ausgestattet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kalibern war bereitgestellt worden.

Coulondre Botschafter in Berlin

Das Agreement der Reichsregierung

Berlin, 26. Oktober. Die Reichsregierung hat dem Vorschlag der französischen Regierung, den Botschafter Coulondre als Nachfolger für



Herrn Francois-Poncet nach Berlin zu entsenden, ihre Zustimmung erteilt.

Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, der zurzeit in London auf Urlaub weilt, wurde am Dienstag vom König im Buckingham-Palast empfangen.

Der König empfing ebenfalls den neuen Gouverneur und Kommandeur von Gibraltar, General Sir Eduard Fronsde und den früheren hohen Kommissar in Palästina, General Sir Arthur Wauchope.

Volksfreund-Kalender 1939 beſchlagnahm!

Wie die „Dobzer Freie Presse“ meldet, wurde der Volksfreund-Kalender für das Jahr 1939 beſchlagnahm. Beanstandet wurde der Ausdruck eines Auszuges aus dem unbeflagnahmen wissenschaftlichen Werke von Dr. Kurt Lüde: „Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur.“

DZM-Chef auch Regierungschef?

Vor einem scharfen Wahlkampf in Wilna: Zeligowski contra Skwarczyński

Warschau, 26. Oktober. (Eigener Bericht.) Wilna bereitet sich auf einen scharfen Wahlkampf vor, da in der Stadt die Generale Zeligowski und Skwarczyński sich als Kandidaten gegenüberstellen werden. Die lokalen und zentralen Behörden tun alles, um zu verhindern, daß bei der Wahlagitator sich Schwierigkeiten für das Regierungslager ergeben.

Die Erledigung dieser Frage ist für das DZM um so wichtiger, als nach dem „Gaz“ eine Regierungsumbildung nach den Wahlen zu erwarten ist. In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß der Chef des DZM, auch Chef der Regierung wird.

Der Führer in Wien

Engerau, 25. Oktober. Der Führer stattete am Dienstag überraschend dem Gebiet von Engerau einen Besuch ab. Er besichtigte den Preßburger Brückenkopf, tſchechische Befestigungsanlagen und Teile der der Heeresgruppe 5 angehörenden Besatzungstruppen.

Im Anschluß an den Aufenthalt in Engerau traf der Führer unerwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Führer das Kunsthistorische Museum und die Wiener Hofburg. Die Wiener Bevölkerung bereitete dem Führer bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt begeisterte Kundgebungen.

Deutsche Reisende von Juden überfallen

Unerhörter Zwischenfall in Antwerpen Brüssel, 26. Oktober. In Antwerpen wurde am Montag eine harmlose deutsche Reisegesellschaft das Opfer eines gemeinen und hinterhältigen Überfalls durch eine jüdische Bande. Fünf deutsche Passagiere des Hapag-Dampfers „Corbillera“ wurden bei einem Spaziergang durch die Stadt Antwerpen in der Nähe des Hauptbahnhofs von einer großen Anzahl Juden bedroht und tödlich angegriffen.

Kommunisten fördern an der Grenze

Handgranatenüberfall auf polnisches Gebiet

Warschau, 26. Oktober. Zu Unruhen an der neuen tſchechischen Grenze im Oſagebiet kam es, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, durch zum größten Teil aus Kommunisten bestehenden Bänden, die in der Nähe von Szumbar und Bielwald auf polnisches Gebiet Handgranaten warfen.

Wie die Polnische Telegraphenagentur weiter meldet, finden an der polnischen Grenze neuerdings auch Kundgebungen tſchechischer Organisationen statt, die sich gegen Polen richten.

Polenbund-Gruppe wird DZM-Gruppe

Der Polenbund im Oſa-Gebiet veranstaltete am Sonnabend eine außerordentliche Versammlung in Teschen, an der sämtliche Ortsgruppen durch Delegierte vertreten waren. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Dr. Wolf gab Pastor Berger einen ausführlichen Tätigkeitsbericht des Polenbundes über die letzte Zeit.

lichen Schritte eingeleitet worden. Die beiden jüdischen Haupttäter sind bereits verhaftet worden. Die Angreifer waren in der Hauptsache ostjüdische Diamantenhändler. Sie stürzten sich in einer Zahl von etwa fünfzig auf die fünf Deutschen.

Von einem großen Teil der belgischen Presse ist der Zwischenfall merkwürdigerweise totgeschwiegen worden.

Frankreich soll Entgegenkommen zeigen!

Chamberlain will Befriedigungsaktion wieder aufnehmen

London, 26. Oktober. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, Ministerpräsident Chamberlain habe während des Wochenendes zahlreiche führende wirtschaftliche und politische Persönlichkeiten empfangen, um die internationale Lage mit ihnen zu besprechen. Im Anschluß daran habe Chamberlain jetzt den Befehl erteilt, seine europäische Befriedigungspolitik fortzusetzen, die er in Wien begonnen habe.

Deutschtum vor neuen Aufgaben

Wie steht es um unsere Volksgenossen an der Olsa?

Der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ (DPD), dessen h-Mitarbeiter dieser Tage im neu zu Polen gekommenen Olsa-Gebiet weilt, veröffentlicht einen interessanten Ueberblick über das Deutschtum, das durch die Gebietsübernahme nun unter polnische Staatsobhut kam. Der Bericht ist leider an einigen Stellen beschränkt worden; wir lassen diese beanstandeten Sätze deshalb aus.

Das Deutschtum jenes Teils Ostschlesiens, der jetzt unter polnische Staatsobhut kam, ist durch die Entwicklung der politischen Geschehnisse überaus überrascht worden. Die deutsche Volksgemeinschaft dieses Gebiets war zu sehr mit dem Kampf und den Zielen des von Konrad Henlein geleiteten Sudetendeutschums verbunden, als daß sie sich veranlaßt gesehen hätte, ihr politisches Dasein unter einem besonderen Gesichtswinkel zu betrachten, sich überhaupt als eine unter besonderen politischen Gegebenheiten stehende Gruppe zu fühlen. So kam es, daß das Deutschtum des Teschener Ländchens zwischen Olsa und Ostrawitz, das nach Karlsbad geblickt hatte, nun plötzlich seine Blicke nach Osten wenden mußte.

(Der folgende Absatz wurde beschlagnahmt.)
Trotz diesem wenig erfreulichen Tatbestand ist die Hoffnung durchaus nicht aufzugeben. Wenn es dem Deutschtum des Teschener Landes gelingt, aus sich eine zielbewußte Führung herauszustellen, die gewillt ist, auf dem Boden der neuen Tatsachen aufzubauen, muß es gelingen, das durch die Maßnahmen der neuen Staatsobhutsträger nicht beeinträchtigte Zusammengehörigkeitsbewußtsein zu reaktivieren. In diesem Zusammenhang ist eine Darstellung des bisherigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bestandes des Deutschtums Ostschlesiens wichtig.

Zahlen über die Volkszugehörigkeit

Da Polen seine Ansprüche auf das West-Osland auf rein ethnologische Momente stützte und sich hierbei vor allem auf die Volkszählung vom Jahre 1910 berief, seien hier zunächst die Ergebnisse dieser Volkszählung angeführt. Allerdings muß vorausgeschickt werden, daß die damaligen österreichischen Behörden gemäß dem habsburgischen Staatsgedanken nicht nach der Nationalität, sondern nach der zu Hause gesprochenen Sprache fragten und daraus die Nationalitätenstruktur folgerten. Diese Art der Erfassung der drei Nationalitäten im Teschener Land ließ natürlich einen weiten Spielraum zu, in dem sich die ermittelten Nationalitätengrenzen kaum mit den tatsächlichen Volkszugrenzen decken dürften. Die Volkszählung von 1910 hatte folgendes Ergebnis:

	Deutsche	Polen	Tschechen	Zusammen
Karwin	1980	13546	860	16386
Freistadt	1704	2878	253	4835
Polnisch-Osrau	1296	4467	16927	22690
Erzniech	876	2485	243	3604
Schwibitz	715	1588	41	2344
Peterswald	628	1355	5303	7286
Gehomitz	611	5935	290	6836
Oslau	603	2805	4799	8207
Leslowetz	602	168	813	1583
Heinzendorf	539	1800	6	2345
Jablunkau	538	3221	57	3816
Erzeczow	454	2411	353	3218
(Beschlagnahmt)				
Ronslau	321	1960	26	2307

Diesem Ergebnis der Volkszählung von 1910 steht eine Volkszählung der Tschechen aus dem Jahre 1930 gegenüber, deren Ergebnis hinsichtlich der Nationalitätenstruktur der Öffentlichkeit jedoch nicht vorliegt. Ueber die zahlenmäßige Stärke des Deutschtums in den letzten Jahren gibt jedoch eine Zusammenstellung Aufschluß, die der Gauwart für Schlesiens des Bundes der Deutschen, Professor M. Schindler, im Jahresbericht 1937 des Gauesschlesiens veröffentlicht. Professor Schindler hat für den Bundesbezirk Tschechisch-Teschen folgende Zahlen ermittelt:

	Deutscher Bevölkerung	Anteil v. H.
Bundesbezirk Tschechisch-Teschen:		
Teschen:		
Tschechisch-Teschen	3269	16,7
Freistadt	1362	12,0
Friedel	2284	11,9
Bruschau	701	12,8
Jablunkau	292	10,6
Karwin	1329	13,8
Neu-Oberberg	3909	5,0
Rattimau (mit Paskau)	132	66,0
Schles.-Ostrau (durch Polen nicht besetzt)	803	45,8
Erzniech	930	16,4

B.-Bz. Tschechisch-Teschen 22 013 9,5

Die „Slonzaken“

Wenn für irgendein völkisch umstrittenes Gebiet die Behauptung zutrifft, daß eine Volkszählung nicht den tatsächlichen Bestzustand der einzelnen Nationalitäten ermitteln kann, so gilt das am ehesten für das Teschener Gebiet.

In allen bisherigen Zählungen sind nämlich irgendwie die „Slonzaken“, die autochthone Bevölkerung des Teschener Landes, enthalten, ohne daß ihr nationales Bekenntnis daraus ersichtlich wird. Die Tschechen haben zwar versucht, auch die „Slonzaken“ national zu teilen, indem sie die Frage nach „tschechischen“, „polnischen“ und „schlesischen“ oder „reinen“ Slonzaken stellten, aber dieses Verfahren ist nur als politisch taktisches Manöver zu werten, das keinen Aufschluß über die wirkliche politisch-nationale Einstellung der Slonzaken gibt. Das beweist auch die Tatsache, daß es der Sudetendeutschen Partei bei den letzten Gemeindevahlen in Tschechisch-Teschen gelang, mit 15 Mandaten die Mehrheit im Stadtparlament zu erlangen. Obwohl nun die SDP die Möglichkeit gehabt hätte, einen eigenen Kandidaten für den Bürgermeisterposten aufzustellen und durchzubringen, ging sie mit der „Schlesischen Volkspartei“ zusammen, die nur 4 Sitze hatte, und wählte den

Bezirk	Teschen	Jablunkau	Freistadt	Oberberg
Polen	30,0 (30,1)	46,7 (47,0)	25,5 (24,7)	11,3 (12,5)
Slonzaken	8,2 (9,9)	3,8 (3,6)	—	—
Deutsche	10,9 (11,1)	1,5 (2,7)	6,0 (7,3)	17,8 (18,6)
Tschechen	34,0 (28,9)	30,6 (24,0)	42,8 (40,0)	50,7 (47,6)
Kommunisten	16,9 (20,0)	17,4 (22,0)	25,7 (28,0)	20,2 (22,3)

Die Konfessionen

In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenfassung der Konfessionen nicht uninteressant. Sie stellte sich nach der Volkszählung von 1921 wie folgt dar:

Gerechtsbezirk	röm.-kath.	evang.	tsch.-kath.	israel.
Oberberg	36 717	2 203	4 424	1 123
Freistadt	66 961	12 916	2 102	1 306
Friedel	43 811	3 362	2 210	109
Teschen	23 649	20 308	50	1 277
Jablunkau	12 662	13 630	5	167
Teschen	23 649	20 308	50	1 277
Jablunkau	12 662	13 630	5	167

Ansehnliche Minderheit

So wenig man sich aus den angeführten Zahlen ein genaues Bild von der tatsächlichen zahlenmäßigen Stärke des Deutschtums im West-Osland machen kann, so steht doch eins fest: Daß die deutsche Volksgruppe in diesem Gebiet eine ansehnliche Minderheit bildet. Ihre Bedeutung für das kulturelle und wirtschaftliche Leben des West-Oslandes geht jedoch weit über ihren zahlenmäßigen Anteil an der Gesamtbevölkerung hinaus. Vor dem Kriege beherrschte das Deutschtum völlig das wirtschaftliche und kulturelle Leben. Die Tschechen versuchten, als sie das Gebiet durch Entschneidung der Wirtschaftskonferenz erhalten hatten, den deutschen Einfluß nach Möglichkeit auszuschalten, doch begnügten oder mußten sie sich damit begnügen, ihren Einfluß in den den Behörden direkt zugänglichen Zweigen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens geltend zu machen. Sie besetzten also alle staatlichen Ämter — auch in der Industrie, soweit sie staatlich war — mit Tschechen, konnten aber den maßgebenden Einfluß des Deutschtums in Handel und Gewerbe nicht ausschalten. Bis zum 2. Oktober dieses Jahres beherrschte das Deutschtum die kleineren und mittleren handwerklichen und Industriebetriebe und auch das kaufmännische Leben zum größten Teil, während es in der Groß-Industrie nächst den Tschechen am stärksten vertreten war. Man kann sagen, daß in den Städten, besonders in Teschen, Oberberg, Freistadt, Erzniech und Jablunkau, das Deutschtum mit den Tschechen zusammen die bürgerliche Mittel- und Oberschicht bildete. Die Facharbeiter stellte es fast allein, während sich die ungelerten Arbeiter aus Tschechen und Polen, oder richtiger aus dem Slonzakentum rekrutierten. (Die Schlusssätze des Absatzes wiederum beschlagnahmt.)

Intensives Kulturleben

Wie erfreulich stark das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben des Deutschtums war, zeigt folgende Zusammenstellung. Das Deutschtum besaß außer dem „Bund der Deutschen“, einer unpolitischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Zwecken dienenden Dachorganisation, folgende Vereine: Burdenschaft „Silesia“, Beständenverein — Sektion Tschechisch-Teschen, Verband deutscher Akademiker, Kameradschaftlicher Unterstützungsverein gedienter Soldaten, Evangelischer Frauenverein, Bund der Schlesier, Deutscher pädagogischer Verein, Verein der Hausbesitzer, Verein deutscher Eisenbahnbeamten, Verein deutscher Bautechniker, Deutsche Bezirksjugendfürsorge, Verein für Frauenbildung, Deutscher Industrie- und Handelsangestelltenverein, Deutscher Elternrat, Deutscher Sportklub, Katholischer Volksverein, Heimatsöhne im Weltkrieg, Deutscher Turnverein, Deutscher Kulturverband, Männergesangsverein Großsinn, Teschner Männergesangsverein, Jagd- und Fischereiverein, Deutscher Tennisclub, Walter-Juda-Gedächtnisverein, Feuerwehr.

Ueber die Tätigkeit des Bundes der Deutschen gibt der Bericht des Bezirksführers Erich Dreischer im Jahresbericht 1937 Auskunft: „Eine der wichtigsten Aufgaben, die Mitgliederbewegung, war in unserem Bezirkegebiet trotz der vorerwähnten Schwierigkeiten von Erfolg gekrönt. Am 31. Dezember 1936 war der Mit-

Slonzakenführer Kozdom zum Bürgermeister des ehemaligen Tschechisch-Teschen. Auch in Oberberg konnte die Sudetendeutsche Partei bei den Gemeindevahlen 40 Prozent aller Stimmen auf sich vereinen, während von den anderen Stimmen 40 Prozent die Tschechen und 20 Prozent die Polen und Juden erhielten. Aus den beiden Beispielen Tschechisch-Teschen und Oberberg geht eindeutig hervor, daß die amtlichen tschechischen Angaben über die Nationalitätenzusammensetzung im West-Osland nicht zutreffen und daß die von Professor Schindler ermittelten Zahlen nur das vom Bund der Deutschen statistisch erfaßbare Deutschtum ausweisen. Zur Feststellung der Nationalitätenstruktur lassen sich auch noch die letzten Bezirkswahlen anführen, die im Jahre 1935 stattfanden. Danach betrug der Anteil der Nationalitäten in Prozenten. (In Klammern die Zahlen der vorigen Wahlen.)

gliederstand 1627 Mitglieder, und am 31. Dezember 1937 betrug er 2101 Mitglieder, was einem Zuwachs von 474 entspricht. In dieser hart erarbeiteten Zahl drückt sich am besten die ständige Aufwärtsentwicklung unseres Bundesbezirkes aus.“

„Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge steht die Soziale Volkshilfe im Vordergrund; hier sind ausgezeichnete Leistungen zu verzeichnen. Im vergangenen Winter 1936/37 konnten wir im ganzen Bundesbezirk Re 90 999,95 an Bargeld und Sachspenden im Werte von Re 7638,— aufbringen, was einer Kopfquote von Re 8,20 gleichkommt, d. i. im ganzen Bundesgebiet sind wir unter den Bundesbezirken an 7. Stelle gesetzt. Von den ausgebrachten Geldmitteln wurden Re 43 463,55 an bedürftige Volksgenossen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zur Verteilung gebracht. Der Rest von Re 46 696,65 wurde entsprechend den Weisungen der Bundesleitung abgeführt.“

„Das zweite große Gemeinschaftswerk, das Kinder-Ferien-Hilfswerk, haben

In Kürze

Deutscher Kolonialanspruch „rechtlich und politisch unanfechtbar“. Große Beachtung findet in der italienischen Presse die gestern auch von uns veröffentlichte Stellungnahme der Deutschen Diplomatisch-Politischen Information zum deutschen Kolonialanspruch. „Giornale d'Italia“ betont, daß der Standpunkt Berlins sowohl rechtlich wie politisch unanfechtbar sei.

Kommunistische Partei auch in der Karpatho-Ukraine verboten. Die karpatho-ukrainische Landesregierung hat die Tätigkeit der kommunistischen Partei im Gebiet der Karpatho-Ukraine ab sofort verboten.

Forderung nach Entjudung des rumänischen Handels. Die rumänischen Zeitungen verlangen allgemein geeignete Gesetze für die Entjudung des rumänischen Handels und die Schaffung eines nationalen Handels. Aus den statistischen Zahlen geht hervor, daß zurzeit bis zu 85 Prozent des rumänischen Handels verjudet ist.

Berückichtigter Kommunist im Olsa-Gebiet verhaftet. Der polnischen Polizei gelang es, im Olsa-Gebiet einen der berückichtigten Kommunistenführer in dem früheren tschecho-slowakischen Staatsgebiet, Sliwka, zu verhaften. Sliwka war nach dem Einzug der polnischen Truppen in das Olsa-Gebiet in die Tschechei geflohen, später aber nach Freistadt zurückgekehrt, um seine Tätigkeit im Dienste der Kommintern wieder aufzunehmen.

Herzog von Kent wird Generalgouverneur von Australien. „Evening Standard“ meldet, der Generalgouverneur von Australien, Lord Gowrie, werde sich im nächsten Jahr von seinem Posten zurückziehen. Nach einer amtlichen Mitteilung aus London hat König Georg seinen jüngsten Bruder, den Herzog von Kent, zum Generalgouverneur von Australien ernannt. Die Amtsübernahme erfolgt im November 1939.

Der Reichspresseschef Dr. Dietrich empfieng während eines Wiener Besuchs Journalisten aus allen Gauen der Ostmark und entwickelte vor ihnen den politischen Aufgabenkreis der deutschen Presse. Im Mittelpunkt des Be-

wir in zwei großen Abteilungen auf der Skalka und in zwei Abteilungen im Ferienheim in Obersdorf durchgeführt...“

„Die Arbeitslagerbewegung kommt infolge der nationalen Zusammensetzung nicht zur Geltung, und so konnte im vergangenen Jahre nur ein offenes Arbeitslager durchgeführt werden, welches bei der deutschen Turnhalle in Karwin die Drainierung des Festplatzes und die Pflasterung der Auffahrtstraße zur Durchführung brachte.“

Borbildliche Jugendfürsorge

Hervorragend organisiert war die Jugendfürsorge. Die Bezirksjugendfürsorge in Tschechisch-Teschen umfaßte die deutschen Schulen von Teschen, Schwibitz und Erzniech, die Kleinkinder der fünf deutschen Kindergärten des Bezirks und die Säuglinge, mit anderen Worten: sie betreute die Kinder von der Geburt, bis sie ins Leben hinaustraten.

Die gesamte Arbeit wurde von einem Sekretär und einer Fürsorgehelferin geleitet. Die deutschen Ärzte stellten sich für den Dienst in der Bezirksjugendfürsorge ehrenamtlich zur Verfügung. Bemerkenswert ist, daß die Jugendfürsorge sowohl durch staatliche wie durch kommunale Subventionen unterstützt wurde.

Die Schulen

In Tschechisch-Teschen hatte das Deutschtum folgende Schulen:

	Klassen	Kinder	Lehrer
Kindergärten	3	90	3
Volksschule Mädchen	5	225	6
Volksschule Knaben	5	232	5
Bürgerschule Mädchen	7	316	10
Bürgerschule Knaben	6	222	10
Familienhülle	4	84	7
Handelschule	2	80	4
Gewerbliche Fortbildungsschule	3	70	1
Fortbildungsschule für Kleidermacherinnen	3	61	
Kaufmännische Fortbildungsschule	2	35	
	40	1415	46

Zum Schluß sei noch der Mitgliederbestand des Bundesbezirks Tschechisch-Teschen im Bund der Deutschen angeführt: Tschechisch-Teschen 739, Freistadt 232, Friedel 348, Bruschau 128, Jablunkau 43, Karwin 328, Neu-Oberberg 459, Rattimau-Bratimow 79, Schles.-Ostrau 368, Erzniech 201.

Alle diese Zahlen geben ein ungefähres Bild von dem großen völkischen Bestzustand des Deutschtums im West-Osland. Zwischen sind einschneidende Veränderungen eingetreten. Deutsch ist nicht mehr die zweite Amtssprache, es gibt keine deutschen Straßennamen und Aufschriften mehr (Der Schluß des Satzes beschlagnahmt). Wieviel das Deutschtum von seinem Besitz zurückhalten wird, wieviel Schulen es haben wird, ist eine Frage, die die Zukunft beantworten wird (Auch der Schluß des Artikels beschlagnahmt).

suches stand eine Rundgebung im großen Kongresssaal, auf der Dr. Dietrich über die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes sprach.

Eigene Flotte für Aegypten. Der Landesverteidigungsrat in Aegypten berät unter Vorsitz des Ministerpräsidenten über die Schaffung einer kleinen Flotte sowie über die Errichtung von Fabriken zur Herstellung von Munition, Flugzeugen und Militärkraftwagen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

„Die Woche“ Nr. 43

„Wer kennt die Albanerin?“

Seit 1929 trägt die albanische Frau keinen Schleier mehr. Diese Nachricht ging durch die Weltpresse, und man sah damals und sieht auch heute noch gelegentlich Bilder, die den Unterschied von einst und jetzt illustrieren sollen. Inzwischen geht Albanien den Weg vom Orient zum Abendland. — Von diesem Weg Albanien und besonders von dem Umwandlungsprozeß der albanischen Frau erzählt „Die Woche“ in einem großen interessanten Bildbericht „Wer kennt die Albanerin?“. Viele aufschlußreiche Fotos zeigen die junge Königin Geraldine, die bunten traditionellen Trachten des alten Berglandes und die Erziehung der jungen Mädchen im „Nationalen Verband albanischer Jugend“, der von den Schwestern König Jozua geleitet wird. — Außerdem steht „Die Woche“ den padenden Erlebnisbericht des Pour-les-merite-Fliegers, Oberleutnant Diterkamp, mit einzigartigen Aufnahmen vom Luftkampf fort und veröffentlicht wieder viele aktuelle Fotos von den Ereignissen der letzten Woche. „Die Woche“ ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Trotz allem weiterarbeiten!

Deutscher Jugendverein in D.-S. zieht Bilanz

Der Deutsche Jugendverein in Rybnik hielt in diesen Tagen seine Jahreshauptversammlung ab, die mit einer Erntedankfeier verbunden war. Nach der Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden Willi Gliwa wurde der Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Arbeitsjahr verlesen, aus dem hervorgeht, daß die Zahl der Mitglieder trotz der starken Abwanderung auf 649 gewachsen ist. Der Jugendverein Rybnik hat keine Tätigkeit auf die zehn größeren Ortschaften des Kreises ausgedehnt. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß in Rybnik durch die Schließung des dortigen Heimes die Arbeit unter den 150 Jungen und Mädels der Ortsgruppe ungemein erschwert worden ist. Weiter wurde bekanntgegeben, daß sich beim Winterhilfswerk 1937/38 290 Mädel und eine große Anzahl von Jungen tatkräftig eingesetzt haben.

In einer Ansprache forderte dann der Jugendführer von Rybnik, Willi Gliwa, entschieden das Hinausziehen der Jugend aus den unfruchtbar politischen Auseinandersetzungen in unserer Volksgruppe. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die Zeit ist uns zu schade, um uns mit Klagen und Debattieren über die Fehler der Vergangenheit aufzuhalten. Vertwend auf unsere jugendliche Kraft und unsere starken Idealen, wollen wir an die uns gestellten Aufgaben herangehen. Immer noch gehört der Jugend die Zukunft. Und darum: An die Arbeit!“

Zum Schluß sprach der Leiter des Jugendrates Kattowitz, Heinz Piontek, der die Aufgaben der deutschen Jugend in Oberschlesien als Volkjugend kennzeichnete. Viele Schwierigkeiten stellen sich dieser Arbeit in den Weg: Das Fehlen einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation, die Schwierigkeiten, Räume für die Zusammenkünfte der Jugend zu erhalten, und schließlich die wirtschaftliche Not der Jugend. Aber die deutsche Jugend läßt sich dadurch nicht unterkriegen; sie wird trotz allem weiterarbeiten und mithelfen am Bau der deutschen Volksgemeinschaft in Polen.

Wann wird der „Graf Reden“ freigegeben?

Keine deutschen Theateraufführungen in Chorzow möglich

Obwohl das Haus „Graf Reden“ in Chorzow (Königshütte), das vor zwei Jahren wegen baulicher Mängel von der Behörde geschlossen wurde, nun umgebaut worden ist, konnte die Abnahmet Kommission auch durch wiederholte Aufforderungen noch nicht dazu bewogen werden, die Räume wieder freizugeben. Wie groß der Schaden ist, den das Deutschtum in Oberschlesien durch die Schließung des „Graf Reden“ erlitten hat, kann man daraus ersehen, daß die Bezirksvereinigung Chorzow des Deutschen Volksbundes seit der Schließung keine Veranstaltung für ihre zahlreichen Mitglieder mehr durchführen konnte, da der Raum dazu fehlte. Am empfindlichsten aber macht die Schließung des „Graf Reden“ sich dadurch bemerkbar, daß es nicht mehr möglich war, deutsche Theateraufführungen in Chorzow zu veranstalten.

Da auf diese Weise das kulturelle Leben fast völlig lahmgelegt worden ist, haben die Vertreter aller deutschen Vereine beschlossen, eine Delegation an die zuständigen Behörden zu senden, um endlich die Freigabe des „Graf Reden“ durchzusetzen.

Deutsche Veranstaltung durch Rauchbomben gestört

Am vergangenen Sonntag trug sich in Nehden, Kreis Graudenz, eine Vorfälle zu, der das dortige Deutschtum in große Aufregung versetzte. Am Abend hatte im Hotel Polonia das diesjährige Erntedankfest des Landbundes Weichselgauen stattgefunden. Gegen 1.30 Uhr nachts wurden von der Straße aus zwei Rauchbomben gegen die Saalfenster geschleudert. Eine der Bomben zerplatzte die Fensterscheibe und blieb an der Gardine hängen, die in Brand geriet. Es gelang zum Glück schnell, das Feuer zu unterdrücken. Obgleich sich der Festteilnehmer eine große Erregung bemächtigte, konnte eine Panik vermieden werden. Der Hotelwirt benachrichtigte die Polizei, die eine halbe Stunde später eintraf. Als Täter stehen drei junge Leute in Verdacht, von denen zwei im Nehdener Gemeindeamt beschäftigt sein sollen. Sie sollen im Zusammenhang mit diesem Anschlag ihrer Posten entbunden worden sein.

Schwerer Einbruch in ein Pariser Goldwarengeschäft

Paris. In einem Pariser Goldwarengeschäft wurde während der Abwesenheit des Besitzers um die Mittagszeit ein Einbruch verübt, wobei dem Einbrecher Schmuckgegenstände im Werte von über hunderttausend Franken in die Hände fielen. Der oder die Einbrecher scheinen mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen zu sein, da sie sich über den Hof Eingang verschafften, obwohl dort mehrere Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten am Gebäude beschäftigt waren.

Brand auf dem Sapag-Dampfer „Deutschland“

Auf seinen Herd beschränkt

New York. Auf dem Sapagdampfer „Deutschland“, der am 20. Oktober Bremerhaven mit dem Ziel New York verlassen hatte, brach Dienstag spät abends in einem Laderaum ein Brand aus. Gegen Mitternacht ließ der Kapitän SOS-Rufe funken, die von mehreren Dampfern, die sich in der Nähe befanden, aufgenommen wurden. Das Schiff befand sich zurzeit des Brandes annähernd 320 Kilometer südlich von Cap Race (Neufundland). Unter den Schiffen, die der „Deutschland“ zu Hilfe eilten, befand sich auch der deutsche Dampfer „Bremen“. An Bord der „Deutschland“ sind, wie Reuter berichtet, 591 Fahrgäste und 400 Besatzungsmitglieder.

Eine später ausgegebene Meldung von „Associated Press“ besagt, daß das Feuer auf der „Deutschland“ von der Besatzung auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Niemand ist zu Schaden gekommen.

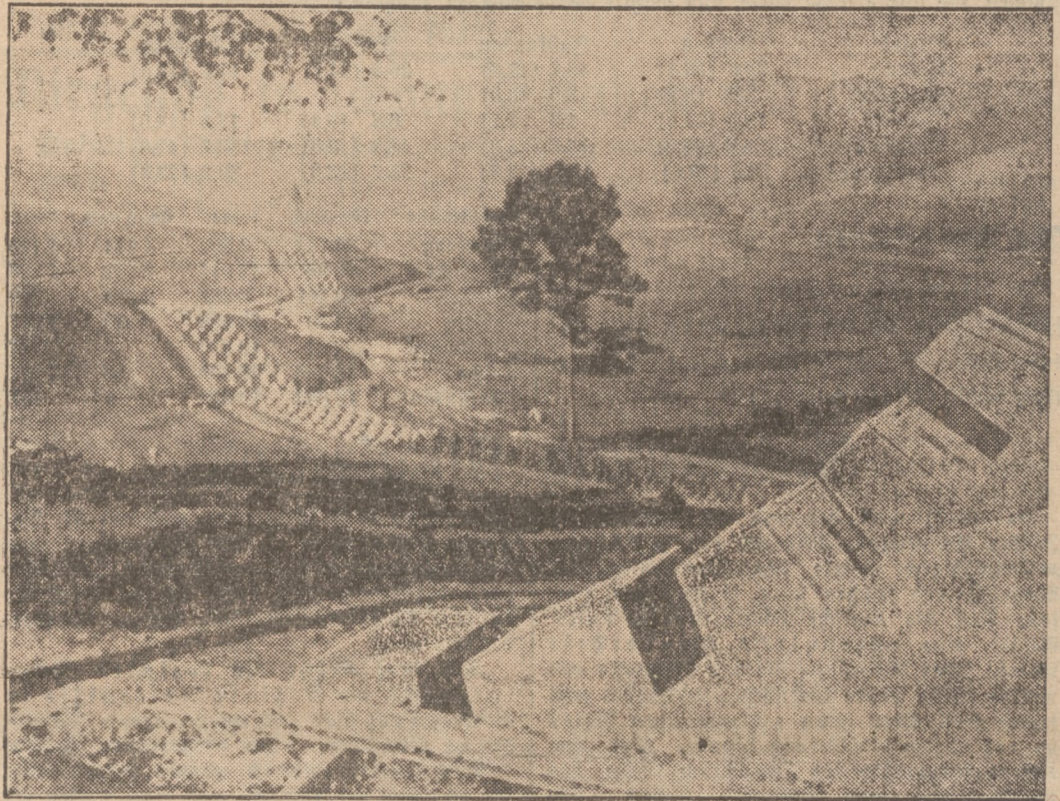
Der Brand wurde erfolgreich eingedämmt, so daß eine weitere Gefahr für den Dampfer nicht

mehr besteht. Die Passagiere legten sich gegen Morgen bereits wieder schlafen.

Nach einem bei der Hamburg—Amerika-Linie eingegangenen Funktelegramm hofft der Kapitän, daß die „Deutschland“ in kürzester Zeit ihre Fahrt nach New York fortsetzen kann.

„Bayern“ in Genf

Genf. Die flugplanmäßige Zwischenlandung des viermotorigen Luftansa-Flugzeuges „Bayern“, das am Dienstag zum ersten Male auf der Strecke Stuttgart—Marseille—Salamanca—Lissabon eingesetzt wurde, hat bei der Genfer Bevölkerung lebhaftes Interesse erregt. Auf dem Flugplatz Cointrin hatten sich die Schaulustigen, die das riesige Verkehrsflugzeug sehen wollten, in so großer Menge eingefunden, daß Gendarmerie zur Abspernung aufboten werden mußte. Während des vierstündigen Aufenthalts wurde der Lufttrieb von den offiziellen Persönlichkeiten und Vertretern der Genfer Presse besichtigt.



Deutschlands Wall aus Beton und Eisen im Westen

Ein neues Bild von den neuen Westbefestigungen, die nach dem Willen des Führers entstanden sind. Im Vordergrund sieht man den Teil einer Straßensperre und im Hintergrund die lange Linie der Höckerhindernisse gegen Tankwagen

Sport vom Tage

Dichter Nebel über London

Fußballkampf England—Kontinent fraglich

London ist wieder einmal von jenem berüchtigten Nebel befallen, der schon oft zu Verkehrsstockungen und allerlei Zwischenfällen geführt hat. Am Dienstag war der Nebel bereits so stark, daß alle Verkehrsmittel Verspätungen hatten und der Flugverkehr ganz eingestellt werden mußte. Es steht zu befürchten, daß der große Fußballkampf zwischen England und dem Kontinent, der am heutigen Mittwoch stattfinden soll, zu diesem Termin nicht ausgetragen werden kann.

Das Kontinent-Aufgebot befindet sich in ausgezeichnete körperlicher Verfassung. Es erlebte das Abschlußtraining auf dem Platz von Fulham. Die endgültige Mannschaftsaufstellung wird erst heute mittag bekanntgegeben.

Terminkalender für Autorennen

Der vom Automobil-Weltverband in Paris genehmigte Terminkalender für die automobilsportlichen Veranstaltungen des Jahres 1939 weist gegenüber den früheren Listen ein etwas verändertes Aussehen auf. Zwar liegt das Hauptgewicht immer noch bei den Prüfungen für Rennwagen, aber es macht sich deutlich eine starke Abwanderung zur 1500-ccm-Klasse geltend. Besonders gilt dies von Italien, wo ja nun Majerati und Alfa-Romeo höchstwertvolle Konstruktionen der 1½-Liter-Klasse zur Verfügung haben. Es wurden insgesamt 87 Veranstaltungen genehmigt, und zwar 20 für England, 17 für Frankreich, 15 für Italien, 7 für Deutschland, 6 für Belgien, 4 für Irland, je 3 für Monaco und für die Schweiz, je 2 für Südafrika und Portugal, je eine für Ägypten, Finnland, USA, Polen, Tschecho-Slowakei, Rumänien und Brasilien.

Die sieben deutschen Veranstaltungen sind: Hamburger Stadtparkrennen für Sportwagen am 7. Mai, Eifel-Rennen auf dem Nürburg-Ring für Sport- und Rennwagen am 21. Mai, Großer Preis von Deutschland für Rennwagen auf dem Nürburgring am 23. Juli, Internationale deutsche Alpenfahrt vom 31. Juli bis 2. August für Sport- und Tourenwagen, Großer

Bergpreis von Deutschland für Sport- und Rennwagen am 6. August am Großglockner, Wiener Rundfahrrennen für Sport- und Rennwagen am 17. September und Berlin—Rom für Sport- und Tourenwagen im September. Die Polenfahrt für Tourenwagen ist auf die Zeit vom 10. bis 18. Juni festgelegt.

Neue Ski-Kombination wird vorgeschlagen

Einen Vorschlag, der nicht von der Hand zu weisen ist, macht der bekannte norwegische Skispringer Reidar Andersen im Jahrbuch des Veranstalters der Holmenkollen-Skirennen: Einführung eines zusammengesetzten Laufes in Springen und Torlauf. Leitgedanke dabei ist die Förderung des Springens, denn — so sagt Andersen mit Recht — der Torlauf ist eine Übung, die in höchstem Maße Körperbeherrschung voraussetzt. Diese Körperbeherrschung braucht aber der Springer, und so ist der Torlauf wie keine andere Übung geeignet, die notwendigen Voraussetzungen für das Springen zu schaffen. Umgekehrt wird natürlich ein guter Springer — das haben viele Beispiele gezeigt — immer ein guter Torläufer sein. So ergänzen sich beide Übungen bestens, und es liegt nahe, sie durch Einrichtung von zusammengesetzten Sprung- und Torläufen mehr miteinander zu verbinden.

Konflikt um die Eishockey-Weltmeisterschaft

Nach dem Verzicht von Schweden und Polen war im Juni auf Grund einer Umfrage bei den einzelnen Landesverbänden die Schweiz von der Internationalen Eishockey-Liga beauftragt worden, die Kämpfe um die Eishockey-Weltmeisterschaft 1939 in Zürich und Basel durchzuführen. Jetzt hat plötzlich der Liga-Vorsitzende Voica-Belgien bei den angeschlossenen Landesverbänden eine telegraphische Abstimmung von sich aus eingeleitet, ob man die Weltmeisterschaft nicht doch einem anderen Lande übertragen sollte, da ja die Schweiz die Olympischen Winterpiele und damit auch das Eishockey-

Verkehrsstockungen auf dem Warschauer Hauptbahnhof

Auf dem Warschauer Hauptbahnhof traten am Dienstag früh erhebliche Verkehrsstockungen ein, die von 4.35 bis 8 Uhr den gesamten Verkehr lahmlegten. Der Warschauer Hauptbahnhof hat nur verhältnismäßig wenig Gleise, so daß durch die Entgleisung von drei Waggons eines elektrischen Vorortzuges der Verkehr in seiner Gesamtheit in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Züge mußten auf dem West- und Ostbahnhof und auf den noch weiter gelegenen Stationen anhalten. Dies galt sowohl für die Vorort- wie für die Fernzüge. In Warschau selbst warteten die Menschen stundenlang vergeblich auf das Abfahren der Züge. Die Folgen der Verkehrsstockung waren, daß alle Autobusse und Straßenbahnen aus den Vororten völlig überfüllt waren und sich beim Kampf um die Plätze zahlreiche Streitigkeiten abspielten. Die Fahrgäste, die auf dem Westbahnhof aussteigen mußten, hatten überhaupt keine Verkehrsmöglichkeit und mußten einen Weg von zwei Kilometer bis zur Grojecka-Straße gehen. Der „Kurier Warsz.“ schätzt die Zahl der Menschen, die von der Verkehrsstockung betroffen wurden, auf 200 000.

Dr. Goebbels in Babelsberg

Berlin. Am Dienstag nachmittag stattete Reichsminister Dr. Goebbels der Stadt Babelsberg einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Bürgermeister Benz die Modelle zum Umbau von Babelsberg. Diese Modelle, die das Ergebnis eines Preiswettbewerbes sind, zeigen insbesondere die geplanten Neubauten der Reichsfilm- und der Reichstheaterakademie, des Verwaltungsgebäudes des Roten Kreuzes, ferner Neubauten einzelner Filmgesellschaften, sowie großzügige Neubaupläne der Stadt Babelsberg selbst.

Wieder Flugzeugunfälle

Sydney. Ein Passagierflugzeug der australischen nationalen Luftfahrtgesellschaft ist am Dienstag auf dem planmäßigen Flug von Adelaide nach Melbourne verunglückt. Das Flugzeug flog bei nebligem Wetter etwa 28 Meilen von Melbourne entfernt gegen einen Gebirgszug und stürzte ab. Alle 18 an Bord befindliche Personen kamen ums Leben.

Bukarest. Bei Konstanza stürzte ein Militärflugzeug mit vier Mann Besatzung ab. Drei Personen, darunter der Kommandant des Besatzungsflugzeuggeschwaders, wurden getötet.

In wenigen Tagen hat die rumänische Luftwaffe 10 Tote zu beklagen. Allgemein ist man der Auffassung, daß der Anlauf und Bau von Maschinen einer gründlichen Nachprüfung und Neuordnung unterzogen werden muß.

Weltturnier 1940 bekommen habe und es nicht angängig sei, daß ein Land zwei Jahre hinter einander die Titelkämpfe veranstalte. Die Schweizer wehren sich natürlich gegen die neue Abstimmung. Sie haben bereits einen Betrag von 35 000 Franken für Vorbereitungen investiert und betonen mit Recht, daß ihnen die Meisterschaften 1939 zu einem Zeitpunkt übertragen wurden, zu dem es nahezu sicher feststand, daß die Schweiz auch die Olympischen Winterspiele 1940 zur Durchführung übernehmen würde. Ein Ergebnis der neuen Abstimmung liegt noch nicht vor.

Polens Bogerauswahl für die Novemberkämpfe

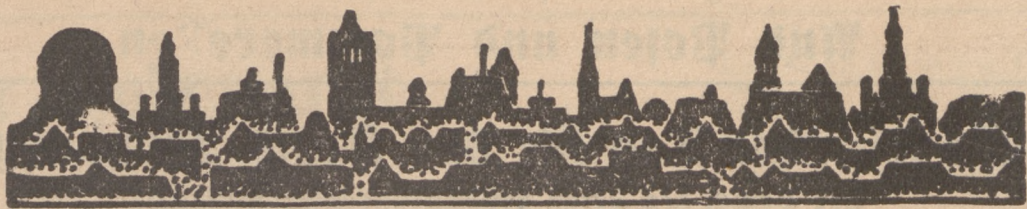
In der letzten Sitzung des polnischen Bogverbands sind folgende Mannschaften für die Länderkämpfe gegen Deutschland und Lettland aufgestellt worden: Gegen Deutschland werden folgende Boger eingesetzt: Rothke, Sobkowiak, Czortel, Kowalski, Koczajski, Pizarzki, Klimecki und Pitak. Die Mannschaft für das Treffen gegen Lettland weist noch zwei Lücken auf, die später endgültig besetzt werden sollen. Aufgestellt sind: Vendzjon, Janowczyk, im Federgewicht wahrscheinlich Skalecki, dann Wozniakiewicz, Lewewski, Szulczyński, Szymura, falls es sein Gesundheitszustand erlauben wird, und Bialkowski. Der Start von Sobkowiak im Bantamgewicht gegen Deutschland, der bisher fraglich war, kommt doch zustande, weil die angekündigte Hochzeit des Bogers um eine Woche verlegt worden ist.

Die Organisation des geplanten populären Juges nach Breslau, für den starkes Interesse gezeigt wird, stößt auf einige Schwierigkeiten.

Warschau vor Steglitz

Der Fernwettkampf im Kleinkaliberschießen um den Reichsbahn-Pokal ergab den Sieg des K.S. Kadra Rembertow-Warschau mit 1969 von 2000 möglichen Ringen. In Dr. Jurek stellten die Polen auch den besten Einzelshützen. Den zweiten Platz belegten die Sportshützen-Sieglitz mit 1962 Ringen vor dem K.S. Köln mit 1951, dem Pösjener RPS mit 1950 und dem Post-SV. Hamburg mit ebenfalls 1950 Ringen.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 26. Oktober

Wettervorhersage für Donnerstag, 27. Oktober: Nur vorübergehend aufklarend und bis in die Morgenstunden stellenweise neblig, dann im Laufe des Tages Bewölkungszunahme und langsame Uebergang zu Regenfällen. Temperaturen allmählich wieder ansteigend.

Theater Wielki

Mittwoch: „Damen und Husaren“
Donnerstag: „Sirena“
Freitag: „Verbum nobile“ und „Brautraub“

Deutsche Bühne Posen

Donnerstag, 27. Oktober, zum vierten Male: „Ein ganzer Kerl“. Stamm-Mieter sind ungültig.

Kinos:

Apollo: „Das Herz und die Perlen“ (Engl.)
Gwiazda: „Heidelkraut“ (Poln.)
Metropolis: „Hafen der sieben Meere“ (Engl.)
Nowe: „Arzt schöner Frauen“ (Engl.)
Skins: „Barbara Radziwiłłówna“ (Poln.)
Sloice: „Die Grenze“ (Poln.)
Wilsona: „Die Aufgehörte“ (Engl.)

Ein probates Mittel

Für sündige Kraftfahrer hat man in Deutschland ein probates Mittel erdacht, das auch bei uns Anwendung finden sollte. Wer sich nämlich dort verkehrswidrig benimmt, der wird einfach „entlüftet“, das heißt es wird ihm die Luft aus den Reifen genommen. Er hat nun die Wahl, zum Gespött der Passanten am Tatort mit der Luftpumpe die „Plattfüße“ wieder hochzubringen oder sich mühsam zur nächsten Tankstelle zu schleppen, wobei er natürlich die Reifen riskiert. Jedenfalls ist die „Entlüftung“ eine fühlbare Strafe, die dem Fahrer Gelegenheit gibt, bei der Montage der Ersatzreifen oder beim Aufpumpen der leeren Reifen über sein verkehrswidriges Verhalten nachzudenken.

Posener Sejm kandidaten

In den beiden Posener Stadtbezirken sind folgende Kandidaten für die bevorstehenden Sejmwahlen aufgestellt worden: Bezirk 93: 1. Józef Glowacki, 2. Wawrzyniec Gaertner, 3. Janina Jabłowska, 4. Stanisław Józwiak, 5. Andrzej Trawiński. Bezirk 94: 1. Dr. Leon Szczęśliwi, 2. Brunon Sitoriski, 3. Bogdan Biedziński, 4. Władysław Herz, 5. Sigmunt Gijella.

Versteckrästel

Die kleine Et. K., Schülerin des Schiller-Gymnasiums, sendet uns das nachstehende nette Rästel, das ihr sicherlich viel Mühe gemacht hat. Dafür ist es aber auch sehr schwer. Wer findet die Lösung? In unserer Sonntagsausgabe werden wir verraten, um welche elf Städtenamen es sich handelt.

In diesem Briefe sind elf Städtenamen enthalten:

Mein lieber Friedel!

Schnell will ich Dir das Neueste von Hänschen Biberlin erzählen. Er kaufte neulich einen Ballon (Donnerwetter, wirst Du sagen, einfach „wonderful“). Da hast Du aber auch wirklich recht. Der große Junge!! Gerda hat er neulich köstliches Wasser gekauft. Da schimpfte aber seine Braut Ursel Steinbut. Recht dazu hat sie ja. Beathe numerierte gerade ihre Tulpenzwiebeln, als Hänschen bei ihr einbrach. Oder Dmchen, wie die Mutter Beathe's genannt wird, empfing den Gast sehr freundlich. Der Diener Langan brachte den Tee. Auch der Logiergast Herr Apel gestellte sich zu ihnen. Er wird wegen seines immer weinerlichen Gesichtes oft mit dem Schläger

„Weine, Apel, weine,
Weine, Apel, weine,
Bis das kleine Herzchen bricht...“

gezügert. Trudchen, Beathe's kleine Schwester, war heute ebenfalls sehr weinerlich, denn sie hatte in der Musikstunde nicht gewußt, wann Max Neger geboren ist. Nun aber Schluß. Mann nennt Dich hier oft das Lamm. Er (Gaulleiter Steffan) läßt Dich auch grüßen.
Dein Ottolar.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein komplizierter Geschmack, ja einer der kompliziertesten, die wir kennen, ist der Kaffeegeschmack. Diesen kann man künstlich noch nicht herstellen. Aber eines ist schon gelungen, nämlich einen Geschmacksstoff zu finden, durch den der Kaffeegeschmack und das Kaffeearoma zur reichsten Entfaltung kommt. Dieser in Portionen geteilt, ergänzende Kaffee-Geschmacksstoff ist Karo-Brand. Karo-Brand ist für Kenner und Liebhaber guten Kaffees.
R. 1306.

Nebel und Nebelgestalten

Allerlei Volksglaube um den brauenden Dunst der Herbstzeit

Eine ganz alltägliche Erscheinung des Herbstes und Winters ist der graue Nebel. Er hat unter allen wässrigen Naturerscheinungen die Aufmerksamkeit des Menschen wohl am meisten erweckt, besonders in jenen Urwäldern, wo man ganz natürliche Vorgänge zwischen Himmel und Erde noch nicht erklären konnte. Je weniger der Mensch dazu in der Lage war, diesen Naturvorgang zu ergründen, um so mächtiger wirkte der Nebel auf dessen Geist und Gemüt, und dies erzeugte wiederum seltsame Vorstellungen.

Der Urmench sah im Nebel ein Lebendes Wesen, einen türkischen Dämon, und seine Phantasie, die alles personifizierte, ließ ihn in grauer, schleicher Wolke erscheinen. In den deutschen Sagen wird der Nebel als gefährlicher Wolf hingestellt, der dem goldenen Sonnenroß viel zu schaffen machte. Nebenbei

Diese seltsame Fahrt erinnert an den germanischen Gott Wotan, der die Körperentwöhnen Seelen durch sein weites Reich der Lüfte führt. Deshalb trägt der nebelgraue Wassermann Graubündens einen breitrandigen Hut, wie ihn die mythologische Figur des berittenen Göttervaters Wotan als Kopfbedeckung trug. Süd-deutsche Nebelmännchen fressen Kinder, die sie zu diesem Zweck in die Irre führen.

Die dämonischen „Nebelmännchen“ und „Nebel-fräulein“ sowie die Nibelungen, jenes finstere, dem frühen Tode geweihte Geschlecht, entstammen dem urgermanischen „Niflheim“. In der Edda wird der Nebel als unheimlicher Geselle personifiziert und zum Gegenstand folgenden Rätsels gemacht:

„Wer ist der Dunkle, der über die Erde fährt? — Wasser und Wälder verschlingt er — Vor dem

Buchschau in Posen

30. Oktober — 1. November

im großen Saal des Evang. Vereinshauses, Poznań, M. W. Piłsudskiego 19

Geöffnet: Sonntag, d. 30. 10., nachmittags von 5—8 Uhr
Montag, d. 31. 10., nachmittags von 4—8 Uhr
Dienstag, d. 1. 11., nachmittags von 4—8 Uhr

stempelte man den grimmigen Nebelwolf zum Menschenfresser, der den einsamen Wanderer mit seinem dampfenden Rauchen verschlang.

In England und den stammverwandten nieder-sächsischen Gegenden Norddeutschlands schrieb man dem Nebel auch Zuchsgestalt zu, und heute noch begegnet man zuweilen der Redensart, daß der Zuchs „braut“, sobald der Nebel in dichten Schwaden über den Wiesen lagert. Gemeinhin wird diese erdlagernde Nebelwolke, die wie ein grauer See aussieht, als „Zuchsbad“ bezeichnet.

Die alten Germanen glaubten im Nebel das Meer der abgetriebenen Seelen zu erblicken. Das große Reich der Seelen lag im hohen Norden, wo sich das mythische „Niflheim“ (Nebelheim) befand. Es war ein weites, kaltes, von ewiger Nacht bedecktes Schattenland tief unter der Erde, das die düsteren Totenflüsse durchströmte, und begann da, „wo hohe Mauern das Paradies von der übrigen Welt absondern“.

Als sich einst ein Ritter verirrt, brachte ihn ein schwäbischer Nebelmännchen auf einer dichten Nebelwolke nach seiner Heimat zurück.

Winde er sich fürchtet — nicht vor Menschen — und liegt mit der Sonne im Streite.“

Eine nicht unbedeutende Rolle spielen die Nebelzwergen in der Volkslage. Sie gleichen in der Gestalt dem Eismännchen und den Ferknerzwerge der Alpenländer. Sie tragen einen Wolfshut auf dem grauen Haupt und sind eingehüllt in einen grauen Nebelmantel. Andere, bei den Alpenbewohnern mit dem Nebel in Verbindung gebrachte Gestalten sind die Niesen, und der scheinbar dampfende Nebel bildet den Rauch ihrer Pfeifen. Hoch oben auf den Gipfeln der Berge brauen sie Wolken und Nebel. Neben den Niesen und Zwergen gibt es aber auch noch andere, Menschengestalt zeigende Nebelwesen; heißt es doch in einem Gedicht Friß Stöbers:

„Aus dunklen Föhrengründen
Erhebt sich grau die Nebelfrau;
Sie schleppt ihr Kleid durch Gras und Tau
Und reitet auf den Winden.“

Die Nebelfrau ist mit dem hegenartigen Nebelfräulein identisch. Sie hat über das Gebeihen des Waldes zu wachen. Zu trauen ist

Ab morgen, Donnerstag in den Kinos Apollo-Metropolis

der exotische Sensations-Film „ORKAN“

In den Hauptrollen: Dorothy Lamour — Jon Hall
Originalaufnahmen eines furchtbaren Unwetters

Heute, Mittwoch, zum letzten Male: „Apollo“ Das Herz und die Perlen, „Metropolis“ Haken der sieben Meere.

Kunst und Wissenschaft

„La Bohème“

Oper in 4 Akten von G. Puccini.

Wir haben diese Oper schon zu wiederholten Malen im Posener Großen Theater gesehen und so manche gute und schlechte Aufführung erlebt. Immer wieder aber lassen wir gern die einschmeichelnde Puccinische Musik und die sinnvolle Handlung auf uns wirken. Es erübrigt sich, noch einmal die Oper an sich einer Würdigung zu unterziehen, da sie jedem Theaterfreund geläufig ist. Wir wollen aber näher auf die für diese Saison durchgeführte Neuproduktion eingehen.

Die Besetzung der einzelnen Rollen ist diesmal so stark, wie wir sie bisher nur selten erlebt haben. Auch die Regie Karol Urbanowicz und die von Jngmunt Szpinger vorgenommene Szenengestaltung weisen eine Puccinischen Geist entsprechende Höhe auf. Szpinger hat hier wieder einmal gezeigt, was schöpferischer Geist zu gestalten vermag. Besonders schön sind ihm die Lichteffekte im ersten und im dritten Akt gelungen. Die Aufführung selbst ist abgerundet, stellenweise sogar von einer beachtlichen Stärke, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß alle Rollen in guten Händen liegen. Besonders gefällt Józef Wolinski als Rudolf, dessen voller und kräftiger Tenor meisterlich die schwierigen Partien beherrscht und Widerhall beim Publikum findet. Am besten ist er in den Duettscenen mit Dr. Stani Zawadzka als Mimi, in der er eine ebenbürtige Partnerin gefunden hat, deren einschmeichelnder Sopran selbst in den hohen Lagen nicht

versagt. Stani Zawadzka bietet vor allem in der Sterbeszene des vierten Aktes eine ergreifende schauspielerische und gesangliche Leistung. Auch Aleksander Karpacz als Marcelli, der zeitweilig ausgezeichnet ist, Karol Urbanowicz als Colline und Eugeniusz Maj als Schaunard gefallen. Jadwiga Fontanówna als Musette bietet eine gute Leistung im letzten Akt. Die straffe Stabführung Dr. Jngmunt Latojewskis trug viel zum Gelingen bei.

Das Publikum stand während der ganzen Aufführung im Bann des Gebotenen und dankte mehrmals durch starken Beifall bei offener Szene.

Wir wünschten, öfter eine solche gute Aufführung erleben zu können.

E. Petrull.

Auszeichnung von Josef Pieper

Dem rheinischen Maler Josef Pieper, der vor zwei Jahren den Staatspreis der Berliner Akademie der Künste erhielt, wurde im Verlaufe der Kulturwoche des Gaues Düsseldorf der Malerpreis der Stadt Rheindt für ein Pastellbild und der Kunstpreis der Stadt Wuppertal für ein Selbstporträt zugesprochen. Außerdem ist Pieper der 1000-Mark-Sonderpreis des Gauleiters Florian verliehen worden.

Dresdner Kreuzchor in Washington

800 Amerikaner aus Regierung, Gesellschaft und Presse sowie zahlreiche Deutsche folgten einer Einladung des deutschen Botschafters Dieckhoff in Washington zu einem Konzert des Dresdner Kreuzchors. Die Darbietungen des Chors, der deutsche und amerikanische Lieder vortrug, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

das „Posener Tageblatt“ für den Monat November bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Ihr jedoch nicht, denn sie spinnt duftige Nebelgewebe quer durch den Wald, um vorbeikommende Menschen abzufangen.

Alle diese Sagen sind mehr oder weniger durch die vieltausendgestaltigen, in den seltsamsten Formen auftretende Erscheinung des Nebels schon bei der naiv empfindenden und denkenden Menschheit der Urzeiten hervorgerufen worden. Seine unaufhörliche Bewegung und stete Veränderlichkeit trugen viel dazu bei, daß er den Menschen so unheimlich erschien. Vom langgestreckten „Nebelstreif“ des ruhig dahinfließenden Baches und den Nebelschwaden des ausgebreiteten Wiegengrundes bis zu den bizarrsten Wolkenformen finden wallende Uebergänge und wechselvolle Verwandlungen statt. Das zeitweilige Vorkommen des Brodengespenstes wirft unser eigenes Abbild an die Nebelwand, und dieses Nebelphantom erfüllt uns noch heute mit unheimlicher Ueberraschung.

Ulbert Schweizer.

Der Staatspräsident auf der Durchfahrt

Der Staatspräsident, Professor Dr. Ignacy Moscicki, ist gestern auf seiner Rückreise vom Besuch im Kreise Birnbaum, über den wir an anderer Stelle berichten, durch Posen gefahren, wo er auf dem Sommerbahnhof kurzen Aufenthalt nahm.

Verkehrsunfall. Von einem Radfahrer überfahren und dabei schwer verletzt wurde der achtjährige Marian Przybylski, als er die Mlyńska überqueren wollte. Der Knabe trug einen komplizierten Knochenbruch davon. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Film-Besprechungen

Apollo: „Das Herz und die Perlen“

Ein noch unbekannter Tenor kommt nach Hollywood, wo er von einer Gangsterbande zur Vernebelung eines Perlenraubes auf einem Empfang bei einem Filmmagnaten mißbraucht wird. Die Polizei sucht den flüchtigen Sängler als vermeintlichen Komplizen der Bande, die ihn terrorisiert. Es gibt ergötzliche Verwicklungen, die aber zum glücklichen Ende führen. Kino Martini, kein Unbekannter mehr, zeigt seine hervorragenden Gesangsqualitäten, während Joan Fontaine, eine schauspielerische Neuentdeckung, eine sympathische Partnerin ist.

Winkelmann-Medaille für Athens Archäologen

Anlässlich der Hundertjahrfeier der Athener Archäologischen Gesellschaft fand unter dem Vorsitz des Königs von Griechenland eine Festigung der Akademie der Wissenschaften statt, bei der Professor Wilhelm Doerpfeld sprach und im Namen der Zentraldirektion des Deutschen Archäologischen Instituts der Gesellschaft die Winkelmann-Medaille überreichte.

An der Festigung nahm auch der deutsche Gesandte in Athen Prinz zu Erbach-Schönberg teil.

Erwin-Bälz-Gedächtnisfeier in Stuttgart

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todes-tages von Erwin Bälz, der lange Jahre hindurch als Leibarzt der japanischen kaiserlichen Familie wirkte und sich große Verdienste um die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan erworb, veranstaltete das Deutsche Ausland-Institut im „Ehren-mal der deutschen Leistung im Ausland“ am Dienstag eine Gedenkfeier. Neben Familienangehörigen nahmen der japanische Botschafts-attaché Dr. Sugiura, Oberstabsarzt Tamito, sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht und der Stadt Stuttgart an der Feier teil.

Neuer Intendant für den Reichssender Saarbrücken

Mit Zustimmung von Reichsminister Dr. Goebbels hat Reichsintendant Dr. Glasmeier den bisherigen Intendanten des Reichssenders Saarbrücken, Dr. Rastin, zur Erledigung besonderer Aufgaben in die Zentrale der Reichsrundfunk-Gesellschaft berufen. Reichsminister Dr. Goebbels hat den bisherigen Sende-leiter des Reichssenders Saarbrücken Karl Ma-ges zum Intendanten dieses Senders bestellt.

Lawno (Wwa)

Prüfungskommission für Uhrmacher. Die Posener Handwerkskammer bestimmte auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministers für den Bezirk Wwa, zu dem die Kreise Rawitsch, Wollstein, Kosten, Gostyn und Schrimm gehören, folgende Uhrmachermeister in die Prüfungskommission: Fr. Bryze-Wissa, Waclaw Wiczorek-Rawitsch, Jan Hologa-Wissa. Zu Beratern wurden bestimmt: Marian Oszewski-Wissa, Bimilziemicz-Sandberg und Matuzjewski-Feuerstein.

13 Monate Gefängnis wegen illegaler Feuerzeugfabrikation. Am vergangenen Montag wurde das Urteil gegen den 23jährigen Walenty Janowski verkündet, der, wie wir bereits berichteten, Feuerzeuge hergestellt hatte und diese dann an Dominialarbeiter verkaufte. Janowski erhielt 12 Monate und 24 Tage Gefängnis und eine Geldstrafe von insgesamt 1518 Zl. 18 Mitangeklagte erhielten kleinere Geldstrafen, die in Arreststrafen umgewandelt wurden.

Rydzyna (Reifen)

Einziehung von Feuerversicherungsprämien. Die städtische Verwaltung gibt bekannt, daß Besitzer, die in der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft (Zaklad Ubezpieczen Wzajemnych) versichert sind, ihre Beiträge bis zum 15. November bezahlt haben müssen. Zahlungen nimmt die städtische Kasse schon jetzt entgegen.

Ein Auto gestohlen. In der Nacht zum Dienstag wurde von einem unbekanntem Täter aus der Remise eines hiesigen Handwerkers das sechsjährige Personenauto, Marke Adler, des Kaufmanns Koteci gestohlen. Vorher hatte der Dieb die Schlüssel zur Remise entwendet, die er dann zurückließ. Neben dem Auto, in dem sich auch alle Papiere für den Wagen befanden, ließ der Dieb noch die Lichtmaschine eines zweiten dort eingestellten Autos mitgehen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

Die Wahlen für das Posener Wojewodenschaftswahlkollegium fanden hier am 23. d. M. statt. Von 117 Wahlberechtigten wählten 103. Die beiden Kandidaten Dr. Stalfki erhielten je 48, und Sigmund Kabza 55 Stimmen. Somit ist Kabza gewählt.

Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Jdzial in Chudobrzyce, Kreis Neutomischel, brach vor einigen Tagen ein Feuer aus, das eine Scheune mit der gesamten Ernte, sowie einen Stall mit dem toten Inventar vollständig vernichtete. Die Löscharbeiten waren bei dem starken Winde sehr erschwert. Dem aufopferndem Wirken der Feuerwehren ist es zu danken, daß die Nachbarschaft vom Feuer verschont blieb. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Ministerbesuch. In Kürze besucht Verkehrsminister Ulrich den hiesigen Wahlbezirk und spricht zu seinen Wählern am 27. Oktober um 5 Uhr nachmittags in Schildberg, am selben Tage abends um 8 Uhr in Kempen, am 28. Oktober um 4 Uhr nachmittags in Sa-

Ein festlicher Tag für den Kreis Birnbaum

Der Besuch des Herrn Staatspräsidenten Moscicki

Schon am Vormittag setzte gestern aus der Umgegend von Zirk die Zustrom zahlreicher Menschen ein, die das Staatsoberhaupt einmal sehen wollten. Von 10 bis 13 Uhr verkehrten von Birnbaum stündlich Autobusse, und auch ein Extrazug brachte Schulkinder und viele Privatpersonen aus Birnbaum nach Zirk. Von den Dörfern folgten Wagen auf Wagen mit Schulkindern. Auf der Bronter Chaussee hatte die Stadt ein schönes Ehrenrot mit einem Huldigungswort errichtet. Schön geschmückt waren ebenfalls die Zufahrtsstraßen zum Staatl. Gestüt, die Straße vom Gestüt zum Markt, die Westseite des Marktes und die Kirchstraße.

Um 13.15 Uhr traf die Wagenkolonne vor dem Gestüt ein. Im ersten Wagen der Herr Staatspräsident mit Gemahlin und Töchtern, im zweiten Kardinalprimas Dr. Slond, außerdem der Landwirtschaftsminister Poniatowski, der Wojewode Maruszewski und der Starost des Kreises Birnbaum, Czubiński. Der Starost hatte den

hohen Gast bereits an der Kreisgrenze begrüßt. Vor dem Schlosse des Gestüts hatte eine Ehrenkompanie P.W. (Milit. Vorbereitung) und ein Doppelposen der Krakuse Aufstellung genommen. Die Kompanie präsentierte, die Kapelle spielte die Nationalhymne. Im Schlosse fand darauf ein Frühstück für mehrere hundert Gäste statt. Nach dem Essen erteilte der Herr Staatspräsident Audienzen; so wurden die Vorstände der polnischen Landwirtschaftsgruppen des Kreises angehört, darunter auch der Ansiedler Jozefowski.

Vor der Abfahrt, die um 15.40 Uhr zurück nach Bronke erfolgte, wurden dem Herrn Staatspräsidenten die schönsten Hengste vorgestellt. Um 15.40 Uhr trat der Marineadjutant heran und erinnerte den Staatspräsidenten an die Abfahrt. Die Ehrenkompanie präsentierte, die Nationalhymne erkante, der Staatsbesuch war vorbei. Der Kardinalprimas hatte bereits eine Stunde vorher die Rückreise nach Posen angetreten.

rotoschin und am selben Tage abends 8 Uhr in unserer Stadt.

Jahrplanänderung. Mit den einsetzenden Rübentransporten wird der Zugverkehr auf der Strecke Kroschin-Gostyn ab 24. Oktober geändert, so daß die Züge jetzt folgenbermaßen verkehren. Ab Gostyn Zug Nr. T 3652 A an Stelle T 3652 um 5.15 Uhr, Ankunft Kroschin 7.10 Uhr. Ab Kroschin Zug Nr. T 3655 A an Stelle des Zuges Nr. T 3655 um 17.50 Uhr, Ankunft Gostyn um 19.51 Uhr.

Handwerker-Kursus. In aller nächster Zeit beginnt in unserer Stadt ein Fortbildungskursus für junge Handwerker, um diese zur Ablegung der Meisterprüfung vorzubereiten. In diesem Kursus werden diejenigen Fächer behandelt, die in der Meisterprüfung geprüft werden. Meldungen sind an Herrn Stanislaw Chyba, Krotoszyn, ul. Kaliska 20, einzureichen, der auch jegliche Informationen erteilt.

Aus dem Gerichtssaal. Vor einigen Tagen stand hier eine gewisse Maria Lorenc aus Kempen vor Gericht, die — wie wir seinerzeit berichteten, bei dem Ruchelfabrikbesitzer Wdajch einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte und dabei überrascht wurde. Sie erhielt 1/2 Jahre Gefängnis und nach Abbüßung dieser Strafe wurde ihre Unterbringung in eine Anstalt für Unverbesserliche verfügt.

Kino in Kroschin. Wie wir erjahren, soll im Nachbarstädtchen Kroschin bereits in Kürze ein Lokalkino eröffnet werden. Es soll im Saale des Hotels „Pod Zankiem“ eingerichtet werden und ständig geöffnet sein.

Kobylin (Kobylin)

Bei einem Handgemenge erschossen

Am Sonnabend abend wurde ein gewisser Jakob Wielgi aus Kobylin unweit der Chaussee Kobylin-Smolice im Walde von dem Sohne des Försters Kofot aus Kobieschow erschossen. Wielgi wurde mit noch zwei Genossen im Walde von Kobieschow angetroffen und da dort Jagd war, aufgefordert, diesen zu verlassen. Es soll dann zwischen den Parteien zu einem Handge-

menge gekommen sein, worauf ein Schuß fiel und W. so unglücklich in den Unterleib traf, daß er auf dem Wege ins Krotoschiner Krankenhaus einige Stunden nach dem Unfall verstarb. Kofot wurde sofort in Haft genommen und mit ihm auch die zwei mit W. angetroffenen Männer, welche aber bereits im Laufe des Sonntags außer Kofot freigelassen wurden.

Unwetter deckte Dächer ab. Bei dem am vergangenen Freitag hier niedergegangenen Regen, begleitet mit Hagel und einem heftigen Sturm, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, dem Landwirt Blümel in Dlugoleka durch einen Wirbelsturm eine ganze Dachseite seines mit Stroh gedeckten Wohnhauses zerstört. Außerdem wurde auf derselben Wirtschafft noch das halbe Fiegeldach eines Stalles abgedeckt und vom Sturm zertrümmert.

Szamocin (Samotischin)

Dreier Einbruchsdiebstahl. In der nahegelegenen Ortschaft Chojna wurde am Donnerstag ein dreier Einbruch verübt. Bisher noch unbekannte Diebe drangen nach Eindringen einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Dobrzykowski ein und stahlen den Hausbewohnern sämtliche Garderobe. Den Dieben fielen als Beute Pelze, Herrenanzüge, Mäntel, Kleider sowie Herren- und Damenwäsche im Gesamtwerte von über 2000 Kloty in die Hände. Dieser Diebstahl wurde in der Zeit ausgeführt, als sämtliche Hausbewohner sich zum Abendgebete versammelt hatten. Eine sofort eingeleitete Untersuchung der Polizei konnte die Täter bisher nicht feststellen. Es wurde nur festgestellt, daß die Spuren in den nahegelegenen Wald führten.

Wyrzysk (Wirisch)

Autobusverbindung nach Posen. Ueber eine schlechte Verbindung nach Posen hatte sich unsere Stadt bisher zu beklagen. Nachdem die Autobusverbindung Posen-Weißenhöhe bis Wirisch

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Schroda, veranstaltet am Sonnabend, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel Suttner ein

Herbstfest

verbunden mit einem Lustspiel der Deutschen Bühne-Posen und anschließendem Tanz.

Alle Volksgenossen sind hierzu herzlich eingeladen.

verlängert worden ist, ist eine direkte Verbindung von hier nach Posen hergestellt. Abfahrt ab Wirisch 5.30 und 15.45 Uhr, Ankunft in Posen 9.05 und 19.05 Uhr. Rückfahrt ab Posen 7.30 und 16 Uhr, Ankunft Wirisch 10.50 und 19.30 Uhr.

Chełmno (Culm)

Zwei Kinder erstickt

Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich in der Wohnung des Arbeiters Delowski, die sich im Gasthause Manka befindet. Während Delowski und seine Frau zur Arbeit bei einem Besucher gegangen waren, bemerkte man Rauch in der Wohnung der Eheleute. Sofort wurde die Wohnung aufgebrochen, die vollständig mit Rauch angefüllt war. Zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren waren, als die Hilfe erschien, bereits erstickt. Die Wohnungseinrichtung ist durch das Feuer vollständig vernichtet.

Tuchola (Tuchel)

Traurige Folgen einer Wette

Der Landwirt Stefan Komalki aus Jalesze, Kreis Tuchel, war auf einer Hochzeit und wettete mit den Gästen, daß er zwölf gefochte Eier mit Schalen essen könne. Die Gäste wollten nun aber auch wirklich dieses Kunststück sehen, und so mußte K. auch beginnen, die Eier zu essen. Bereits nach dem Genuß des siebenten Eies brach er zusammen und mußte in ein Spital gebracht werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Puck (Pucka)

Bau eines Leuchtturms in Jastarnia

In Jastarnia wird in dem im Entstehen begriffenen Park auf einer hohen Düne ein Leuchtturm errichtet. Die Ribellierung des Terrains ist bereits beendet. Gegenwärtig werden Eisenbetonpfeiler, die das Fundament des Turmes bilden sollen, in den Boden gerammt.

Schneewittchen

Der erste abendfüllende Zeichenfilm von Walt Disney in Naturfarben.

Der Film „Schneewittchen“ hat auf der diesjährigen Film-Kunstschau in Venedig einen großen Sonderpreis erhalten, der bisher keinem anderen Film zugesprochen wurde. Da Aufführungen zu diesem malerischen Film nur stattfinden werden, hat sich Disney entschlossen, ihn in mehreren Sprachen zu drehen. So ist auch eine polnische Version entstanden. Die Bilder werden von dem bekannten Dan-Chor gefungen.

Die Premiere findet schon morgen, Donnerstag, im „Siołce“ statt. R. 1325.

In der Zeit vom 30. Oktober bis 7. November findet die diesjährige Großdeutsche Buchwoche statt. Aus diesem Anlaß werden wir in der nächsten Zeit eine Reihe von Ausgüben aus guten und empfehlenswerten Neuerscheinungen veröffentlichen, damit unsere Leser wenigstens einen kleinen Ueberblick über die Fülle der auf dem deutschen Markt erscheinenden Werke erhalten. Die Redaktion.

Ora basta! / Mussolini spricht

Von Professor Dr. Georg Wegener.

In diesem Jahre wurde der Berliner Hochschullehrer und Weltreisende Georg Wegener 75 Jahre alt. Er veröffentlichte aus diesem Anlaß ein Buch, das den hübschen Titel „Das Gastgeschenk“ (Erinnerungen) trägt. Das Werk soll den Sinn eines Gastgeschenkes an die Gratulanten haben. Georg Wegener verbindet den gebiegenen Ernst des Forschers mit der farbigen und plastischen Darstellungsgabe eines Reiseschriftstellers großen Stils. Ein kurzer Abschnitt aus dem Buch, das jedem frohen Weltkind wirklich ein unerwartetes, köstliches Gastgeschenk bedeutet, möge davon zeugen:

Ein jüngstes Ereignis dieser Art warf mir der Zufall selbst in den Schoß. Wir schlenderten am Nachmittag des 2. Oktober zum Marktplatz, um unter den Kolonnaden bei Duadi Kaffee zu trinken. Plötzlich ein wildes Sirenengeheul in der Luft — minutenlang! Dann noch einmal! — Ein drittes Mal! — Wie denn? Sollte dies wirklich das Signal zu der großen „Abunata“ werden, der Massenversammlung des ganzen italienischen Volkes, auf die die Zeitungen schon seit Wochen vorbereitet hatten, mit allerlei genauen Verhaltensmaßregeln? — Jetzt beginnt auch der Campanile mit all seinen Gloden zu läuten. Dumpfer Trommelwirbel erklingt irgendwo aus der Ferne. Kein Zweifel, der Augenblick ist da! — Und wirklich, rasselnd fahren überall die Jalousien der Läden herunter; alle Gaststätten werden geschlossen; die Kellner stürzen wild auf dem Platz umher wie aufgeregte Ameisen, die ihre Eier retten, um alle Tische und Stühle zu entfernen und sich dann selbst fertigzumachen. Jeder Italiener mußte, das hatten wir gelesen, innerhalb zweier Stunden nach diesem Zeichen sich umkleiden und an einen der vorgeschriebenen Versammlungsorte gehen, von wo der Aufmarsch nach dem Marktplatz erfolgen sollte. Nicht lange, so sah man auch junge und ältere Faschisten

in den verschiedensten Uniformen, einzeln oder in Gruppen, hierhin und dorthin über den Platz eilen. Am niedrigsten saßen dabei die jungen Balilla-Mädels aus in ihrer ungemein kleidsamen Tracht, dem fußfreien plissierten schwarzen Rock und der weißen Hemdbluse mit dem langen schwarzen Schlips darüber. Diese sammelten sich allgemach auf der ersten Galerie des Dogenpalastes, und das gab ein reizendes Bild. Uebrigens ging nach der ersten Aufregung doch alles überraschend ruhig zu; das nordisch gemessene Wesen des Venezianers machte sich doch bemerkbar. Man hatte noch Zeit, spazierte in seinen Uniformen geruhig hin und her und hörte der Kriegsmusik zu, die aus Lautsprechern unablässig über den Platz ertönte, vom Echo zwischen den Procuratien mannigfach hin und her geworfen. Einmal schüttete der unsichere Himmel einen wilden Regenguß herunter, und im Nu war der ganze Platz rein gefegt wie eine Tenne, bis das Wetter wieder aufgehört.

Es begann zu dunkeln, als endlich die ersten geschlossenen Züge zur Aufstellung auf dem Platz erschienen. Und nun vollzog sich, was wir ja auch so gut kennen. Endlos — in tadelloser Ordnung — kamen von der Piazzetta, von der Merceria, von San Moise die an den verschiedenen Stellen der Stadt gesammelten Verbände mit Musik und Standarten heran und nahmen auf dem Platz ihre vorgeschriebene Aufstellung. Die ungeheure Größe der Piazzetta trat einem entgegen, wenn man sah, wie lange es dauerte, Stunden- und Stunden, bis sie von den dunklen Massen einigermaßen gefüllt erschien. Ich hatte einen guten Standplatz gewonnen unter einem Portalbogen der Markusstraße — etwas nur gefährdet durch die darüber nistenden Tauben. Alles wartete auf den Hauptaugenblick, der in diesen Stunden ganz Italien, ja die ganze Welt in Atem hielt, auf die Rede Mussolinis in Rom.

Ich sah währenddem mit wachsender Besorgnis, wie sich der Himmel über dem Platz von neuem bezog. Von Südwesten her kam eine schwere, dunkle Gewitterbant herauf, in der es unheimlich weiterleuchtete. Was würde geschehen, wenn ein Regenschauer losbrach wie vorher? Zuletzt hatte die Gewitterwolke den ganzen Himmel überzogen; wie eine einzige ungeheure schwarze Samtdecke lag sie über dem nunmehr völlig nächtlichen Platz. Schon wurde das Wetterleuchten zu deutlich gezeichneten Blitzen, wenngleich der Donner noch unhörbar blieb. Es war aber, als ob die elektrische Spannung die seelische der schweigenden Menschen noch vermehrte.

Jetzt endigt die Radiomusik! — Totenstille einen Augenblick über dem Platz. Und nun mit einem Male aus den Laut-

sprechern ein wildes, hohes, schrilles Heulen, ähnlich wie vorher die Sirenen oder noch mehr wie das Schreien hysterischer Frauen! In dieser seltsamen Form gab das Radio hier auf dem venezianischen Platz das frenetische Jubelgeschrei der Massenmassen auf der Piazza Venezia in Rom wieder. Mussolini war offenbar über ihnen an dem bekannten Fenster seines Palastes erschienen. Das Getöse dauerte viele, viele Minuten in gleicher Art und Stärke fort, während hier vor mir die Menge ebenso in dem gleichen völligen Schweigen lauschte. Und dann begann Mussolini seine große Rede an alle Italiener in der Heimat wie jenseits der Berge und Meere, auf dem ganzen Erdball. Man erkannte im Lautsprecher deutlich die gewaltige Stimme von Stahl mit ihren kurzen, monumentalen Sätzen und den langen, wohlwogenen Pausen dazwischen. Nie aber habe ich ihn so alle rednerischen Künste entfalten hören wie hier. Glühend von Leidenschaft und doch in jedem Augenblick abgewogen und zielbewußt. Immer im Ohr wird es mir klingen, wie er, nach Betonung der unendlichen Geduld, die Italien mit Abyssinien gehabt habe, nach einer besonders wirksamen Pause hinausschmetterte: „Ora basta!“ („Nun ist es genug!“) Das Wort, das den Krieg ankündigte, sauste wie eine Flegelbombe hernieder.

Das Allermerkwürdigste aber war, wie die Natur selbst die Wildheit dieser Stunde untertrifft. Man weiß, welche Wirkung schon geringfügige benachbarte elektrische Entladungen auf den Rundfunk haben. Jetzt war das Gewitter droben voll entwickelt, wenn auch ohne Regen. Die Blitze, die über uns zuckten, entfesselten nicht nur rollende Donner, sondern unterbrachen die Worte des Redners mit Lauten eines wilden Raubtieres; sie zerrissen sie und zerlegten sie zu Bruchstücken, zackig wie Granatplitter, so daß man oft mehr erriet als verstand. Das aber steigerte nur noch ihre Wirkung. Es war, man fühlte es, ein ungeheures, ein welgeschichtliches Ereignis, das sich hier vollzog! Um so eindrucksvoller, als, im Gegensatz zu Rom, hier in Venedig, einer andern der größten Städte Italiens, wie gesagt, tiefstes Schweigen herrschte. Mit ernsten Augen schauten die Männer einander an, aber niemand gab einen Laut von sich. Auch nicht, als Mussolini genügend und von der Piazza Venezia Roms wieder das schrille Jauchzen der dortigen Menge herübertrönte. Mir schienen diese ernsten Schweigen noch wertvoller als ein sich gegenseitig entzündendes Geschrei. Man konnte es allgemein wohl in die Worte fassen, die ich nachher privatim von mir bekannten Italienern hörte: „Der Würfel ist gefallen. Gehen wir dem Schicksal entgegen!“

Vom polnischen Holzmarkt

Nach einem Bericht des Wilnaer „Przeglad Drzewny“ sind zur Zeit am Lemberger Holzmarkt Fichten- und Tannenhölzer gesucht.

Zentralisierung des polnischen Holzexports

Aufstockung der Reichsanleihe um 350 Mill. RM.

Die 1,5-Milliarden-Anleihe stark überzeichnet

Absatzschwierigkeiten der Olsa-Industrie

Deutsch-jugoslawisches Wirtschaftsabkommen

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Polen

Sprechungen beim polnischen Aussenhandelsrat über die Standardisierung des polnischen Holzexports.

Die polnische Holzexport im September

Die polnische Gesamtausfuhr betrug im September d. J. 91,59 Mill. Zl.

Nachstehend die Einzelangaben über die polnische Holzexport im September.

Table with 4 columns: Item, 1938, 1937, Jan. bis Sept. 1938, Jan. bis Sept. 1937

Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, ist nach den Wertziffern nur die Ausfuhr von Papierholz, Eisenbahnschwellen und Fassaubaen gestiegen.

Verstärkte Kauflust am Olsaatenmarkt

Die Tendenz der Weltgetreidemärkte ist für den internationalen Olsaatenmarkt von sehr grosser Bedeutung.

Schiffungen aus Argentinien sind nach wie vor überraschend gering. Sie erreichten in der letzten Woche 23 900 t.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 26. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns: Richtpreise, Item, Price Range

Gesamtumsatz: 4222 t, davon Weizen 387, Roggen 890, Gerste 831, Hafer 145, Müllersprodukte 1157, Samen 143, Futter u. a. 669 t.

Posener Viehmarkt

vom 25. Oktober 1938 (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 338 Rinder, 1998 Schweine, 546 Kälber und 381 Schafe; zusammen 3262 Stück.

Table with columns: Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber, Schafe, Schweine

Der auf den 1. November fallende Markt wird auf den 2. November verlegt.

auf den Ostgebieten Polens etwa 500 Schweine aufgetrieben wurden, die das an sich starke Angebot über das Mass der Aufnahmefähigkeit vergrösserten.

Warschau, 25. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Posener Effekten-Börse

vom 26. Oktober 1938

Table with columns: Item, Price

Warschauer Börse

Warschau, 25. Oktober 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Date, Currency, Rate

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 85, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43-42,80.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 125,50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37,50, Wegiel 35,50, Miedz 20,75.



Donnerstag, den 27. d. Mts.,
 offizielle
Geschäftseröffnung
 des **Dom Mody**
 für
Damen u. Herren
 im neuen prachtvollen Gebäude
ul. Nowa 1.

The Gentleman
 właśc. Stefan Schaefer

Zentrale: ul. Nowa 1. **POZNAŃ** Filiale: ul. 27 Grudnia 4.

J. B. Illustrierter Beobachter

Sonderheft:

Das befreite Sudetenland

Die wichtigsten Bildthemen dieses dokumentarisch wertvollen Sonderheftes:
 Politisch-wirtschaftliches Kartenmaterial / Geschichte des Landes bis 1918 und seit 1918 / Der neuen Gebiete Wirtschaftsstruktur, Bodenschätze, Weltbäder usw. / Die Sudetendeutsche Partei und ihre Führung / Die Befreiung durch den deutschen Soldaten / Der Führer im Sudetenland und seine Triumphfahrt / Land und Leute im sudetendeutschen Gebiet / Die sudetendeutsche Landschaft und sudetendeutsche Volkskultur / Aufzeichnungen eines Sonderberichterstatters in der Führerkolonie / Stimmungsbilder u. v. a.

Preis 75 Groschen

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marjańska Pilsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 Groschen Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915 oder in Briefmarken.

Die ganze Welt

bewundert

Claviere und Flügel

von

Sommerfeld

Poznań, 27 Grudnia 15.

Günstige Zahlungsbedingungen. Umtausch alter Instrumente.

M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Poznań, ul. 27 Grudnia 5

Tel. 23-28. Gegr. 1910. Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck. Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens. Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Ihr Heim

schön und behaglich durch Möbel vom Tischlermeister

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Dachdeckerarbeiten
 in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt sachgemäß aus
Paul Röhr
 Dachdeckermeister
 Poznań, Grobla 1

Häkellarbeiten
 und
Handstrickerei
 empfiehlt
M. Szymaniak, Poznań,
 Wierzbicze 19, W. 16.

Teppiche — Reliefs
 repariert
Tabernacki
 Poznań, Kr. ta 24,
 Telefon 23-56
 Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt

4 Verkäuferinnen
 möglichst aus der Spielwarenbranche, polnisch-deutsch, ausbildungsweise, für 2 Monate gesucht.
L. Krause, Poznań
 Stary Rynek 25/28.

Mädchen
 tarasüber bzw. halbtags in polnischen Sprachkenntnissen
 Opalenicka 18, m. 6 (Grodziska)

Brunon Trzeciak
 Vereideter Taxator und Auktionator verkauft täglich 8-18 Uhr im eigenen Auktionslokal (Total Einzahlung)
 Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, Herren-, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Pianino, Filz, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, pratt. Gefächertafel, Gelb- schränke, Labeneinrichtungen usw. **Übernehme** Einrichtungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengedruckte pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden abgenommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 Schlagleisten, deutsches Fabrikat, Schlagleisten-schrauben, Pflugschrauben etc., Nägel, Ketten, Strohpressendraht.
 Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Steinway & Sons
 erstklassiger Stufklavier verkaufe preiswert.
 Klaviermagazin Poznań, sw. Marcin 22, Hof.
1400
 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergerüste.
 „Autofab“ Poznań, Dabrowskiego 89, Telefon 46-74.

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst
Caesar Mann, Poznań, Rzezypospolitej 6

Trikotagen

 Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Läger sind gut sortiert.
J. Schubert
 Leinenhaus und Wäscheabrik Poznań
 Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008
 Abteilung: ulica Nowa 10, neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758

Kohlenspar- und Heizkochplatte
 „ES — CE“
 Polski Patent Nr. 62-18.
 Der Wunsch aller Hausfrauen!
 Dürfte in keinem Haushalt fehlen! Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!
Warme Zimmer durch Spar-Vorfeuerungs-Oefen
 „GNOM“
 an jeden Kachelofen anzubringen
Woldemar Günter
 Landmaschinen
 Poznań
 Sew. Mielzyńskiego 6
 Telefon 52-25

Radio

 die deutsche Weltmarke und andere Marken-Empfänger wie **Elektrik, Philips, Kosmos, Corona** kaufen Sie am günstigsten beim deutschen Vertreter
F. Melzer, Smigiel, Radioabteilung. Versandfrei in ganz Polen Prospekte und Preislisten gratis.

Belze
 in groß. Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt.
Piotrowski Szkolna 9.

Fassaden-Edelputz
 „Terrana“ liefert, wo nicht vertreten, direkt das
 „Terrana-Werk“
 E. Werner, Oborniki, Telefon 43.

Möbel, Kristallfächer
 verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuita 10 (Swiętojawnita)

Wie sieht Dein HUT aus?
 Die letzten Neuheiten in Velour-Hüten und
 Herrenwäsche Pullovers Strümpfen Trikotagen Handschuhen

 empfiehlt
M. Svenda
 Poznań, St. Rynek 65.

Lade „Smok“
 Die billigen haltbaren Lade am Platz, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.
 Spezialgeschäft für hochmoderne
Couches
 sw. Marcin 74 — Rapp.

Geschmackvol. und moderne
 wollene Blusen, Sweat Pullover, Trikotagen Wäsche, Strümpfe Handschuhe, Schals, Jalousier Krawatten
Letzte Neuheit empfiehlt
W. Trojanowski
 Poznań, sw. Marcin 1
 Niedrige Preise!

Größen Gut in Deutsches Land, Sudetensüden- u. Kartoffelzucht, jährl. Brutto-Einnahme 250-300 000 Km. gegen gleichwertiges Gut (evtl. 2 kleinere) in Polen, evtl. zu tauschen. Schloß, Zentralheizg., elektr. Licht, Geb. verj. m. 450 000 Km. Jagd 50-60 Stand-Rehm. Ausführl. Off. u. 2299 an die Gesch. d. Zeitung, Poznań 3, erbeten.

Enorme Auswahl
 moderner Beleuchtungs- körper. Zu- behörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Start- u. Schwachstromanlagen. Fachm. Bedienung. Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
 Sw. Marcin 18
 Telefon 1459.

Westfalia
 Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge
 Prospekte und Beugsquellen Nachweis durch
 „Primarus“
 Poznań, Skośna 17.

Sämtliche Schneiderzutaten
 wie Futter, Knöpfe, Battelin, Sammettragen in großer Auswahl!
Andrzejewski
 Szkolna 13

Kaufgesuche
Gold
 Brillanten, Silbersachen kauft gegen bar
Franziszynski,
 Al. J. Marcinkowskiego 23.

Tausch
Gutstausch!
 Größeres Gut in Deutschland, Sudetensüden- u. Kartoffelzucht, jährl. Brutto-Einnahme 250-300 000 Km. gegen gleichwertiges Gut (evtl. 2 kleinere) in Polen, evtl. zu tauschen. Schloß, Zentralheizg., elektr. Licht, Geb. verj. m. 450 000 Km. Jagd 50-60 Stand-Rehm. Ausführl. Off. u. 2299 an die Gesch. d. Zeitung, Poznań 3, erbeten.

2 Wirtschaften
 in Deutschl. Größe 160 u. 22) Morgen, gegen ähnl. in Polen (früh. Provinz Posen), zu tauschen gesucht. Off. unter 2300 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3, erbeten.

Mietsgesuche
 Welche deutsche Dame würde bei ebensolcher ein sonniges leeres
Zimmer
 mieten? Offerten unter 2298 an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań 3

Vermietungen
Möbl. Zimmer
 ab 1. Nov. zu vermieten. Wyspiańskiego 11, W. 4 (Nähe Wilson-Park)

Tiermarkt
 Englischer **Bollblut-Hengst**, 6 Jahre alt mit Pap., geritten und gef., 2 Traber mit Pap., sowie einige gute Arbeitspferde preiswert zu verkaufen.
 Dabrowskiego 132
 Telefon 7152.

Verschiedenes
Hygien. Binden.
 Damen, die ihre Gesundheits-schönen, gebrauchten nur die ideale Binde T E K A, garantiert auf reiner hygrokopischer Watte. Centrala Sanitarna, I. KORTYWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5111.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
 in grossen geschlossenen
Möbeltransport - Autos
 von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachh. Speditionshaus
 Poznań
 Tama Garbarska 21
 Tel. 33-56 u. 23-35.

Käse-Spezialitäten
 Harzer Spitz Karpathen - Kummel - Käse
 empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
 Poznań, sw. Koch 9/10
 Telefon 28-18,
 Engros- u. Detailverkauf
 ul. Wielka 18
 „Monopol“.

Kino
KINO „SFINKS“
 27 Grudnia 20.
 Eine romantische, köstliche Liebe.
Barbara Radziwiłłówna.

Trock des Umbaues
 befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
 ul. Nowa 1,
 I. Etage.
Erdmann Kunze
 Poznań
 Schneidermeister
 Tel. 5217.
 Werkstatt für vornehmste Herren- u. Damen- schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Triviale Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frad- und Smoking- Anzüge zu verleihen.